

Heft 2/2006

INHALT	Seite
Heckmann, B. In eigener Sache	2
Schuhr, P. Ergänzung zu PI und die Rechengenauigkeit des PC	3
Lenk, M. INSPIRE - Europäische Rahmenrichtlinie zur Geodateninfrastruktur	5
Jasnoch, U. und Koch, B. Geodäsie goes mobile	10
Böttner, H. und Butzer, W. 100 Jahre Flurbereinigungsbehörde in Lauterbach	17
Buchbesprechungen	23
Mitteilungen aus den Landesvereinen	
LV Hessen	25
LV Thüringen	36

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

wenn Sie eine Frage an den DVW-Landesverein Hessen oder Thüringen haben, stehen Ihnen gerne als **Ansprechpartnerinnen** und **Ansprechpartner** zur Verfügung:

für den Landesverein Hessen e.V.:

Dipl.-Ing. Jürgen **Knab** (Vorsitzender)
c/o Hessisches Landesamt für
Bodenmanagement und Geoinformation
Postfach 3249, 65022 Wiesbaden
Tel.: 06 11/535-53 72, Fax: -53 51
E-Mail: juergen.knab@hvbg.hessen.de

Dipl.-Ing. (FH) Martin **Hinderer** (Schriftführer)
c/o Hessisches Ministerium für Wirtschaft,
Verkehr und Landesentwicklung
Postfach 3129, 65021 Wiesbaden
Tel.: 06 11/815-24 49, Fax: -22 33
E-Mail: martin.hinderer@hmvwl.hessen.de

Dipl.-Ing. Bernhard **Heckmann**
(Schriftleiter DVW-Mitteilungen)
c/o Hessisches Landesamt für
Bodenmanagement und Geoinformation
Postfach 3249, 65022 Wiesbaden
Tel.: 06 11/535-57 19, Fax: -57 55
E-Mail: bernhard.heckmann@hvbg.hessen.de

Dipl.-Ing. Susann **Müller** (stellv. Vorsitzende)
c/o NRM Netzdienste Rhein-Main GmbH
Abtl. N1 – AN 4
Gutleutstraße 280
60623 Frankfurt am Main
Tel.: 0 69/213-2 68 75, Fax: -2 34 73
E-Mail: su.mueller@nrm-netzdienste.de

Dipl.-Ing. (FH) Hermann **Zengel** (Schatzmeister)
c/o Städtisches Vermessungsamt
Braubachstraße 15, 60311 Frankfurt am Main
Tel.: 0 69/212-3 58 10, Fax: -3 58 28
E-Mail: hermann.zengel@stadt-frankfurt.de

Dipl.-Ing. Rolf **Seeger** (Berater)
Öffentlich bestellter Vermessungsingenieur
Feldscheidenstraße 64, 60435 Frankfurt am Main
Tel.: 0 69/95 43-420, Fax: -42 11
E-Mail: vermessung@SeegerundKollegen.de

für den Landesverein Thüringen e.V.:

(ab 1. Januar 2007)

Dipl.-Ing. Michael **Osterhold** (Vorsitzender)
c/o Landesamt für Vermessung und Geoinformation
Hohenwindenstraße 13a, 99086 Erfurt
Tel.: 03 61/378-3300, Fax: -3599
E-Mail: michael.osterhold@tlvermgeo.thueringen.de

Dipl.-Ing. Robert **Krägenbring** (Schriftführer)
Rudolfstraße 21, 99092 Erfurt
Tel.: 03 61/746 6092, Fax: 541 8949
E-Mail: dvw@kraegenbring.de

Dr.-Ing. Helmut **Hoffmeister** (stellv. Vorsitzender)
Julius-König-Straße 4, 99085 Erfurt
Tel.: 03 61/430 4091, Fax: 566 8293
E-Mail: dr.hh@arcor.de

Dipl.-Ing. (FH) Steffi **Orth** (Schatzmeisterin)
c/o Stadtverwaltung Erfurt
Amt für Geoinformation und Bodenordnung
Löberstraße 34, 99096 Erfurt
Tel.: 03 61/655-3469, Fax: -3459
E-Mail: steffi.orth@erfurt.de

Dipl.-Ing. Uwe **Eberhard** (Beisitzer)
Öffentlich bestellter Vermessungsingenieur
Obere Braugasse 15, 98646 Hildburghausen
Tel.: 0 36 85/70 36 98, Fax: 70 36 99
E-Mail: U.Eberhard@Bartenstein-Eberhard-HBN.de



Hessen und Thüringen

Heft 2

57. Jahrgang 2006

ISSN 0949-7900

17. Jahrgang 2006

MITTEILUNGEN DER DVW-LANDESVEREINE HESSEN E.V. UND THÜRINGEN E.V.
im Auftrag und auf Kosten des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW), Landesverein Hessen e.V.,
herausgegeben von Dipl.-Ing. Bernhard Heckmann.
Das Mitteilungsblatt erscheint in der Regel zweimal jährlich (Auflage 1200).

Geschäftsstelle DVW-Hessen: Postfach 22 40, 65 012 Wiesbaden, Ruf 06 11/ 815-2449
Konto des DVW-LV Hessen e. V.: Nassauische Sparkasse Wiesbaden, Konto Nr. 131 024 606 (BLZ 510 500 15)

Verantwortlich im Sinne des Presserechts

für den fachtechnischen Inhalt:

Dipl.-Ing. B. Heckmann, Wiesbaden, E-Mail: bernhard.heckmann@hvbh.hessen.de

für Vereins- und Kurznachrichten:

Dipl.-Ing. S. Müller, Maintal (für Hessen), E-Mail: su.mueller@nrm-netzdienste.de

Dr.-Ing. H. Hoffmeister, Erfurt (für Thüringen), E-Mail: dr.hh@arcor.de

Druck: Hessisches Landesamt für Bodenmanagement und Geoinformation, Schaperstraße 16, 65195 Wiesbaden

Die Schriftleitung setzt das Einverständnis der Autorinnen und Autoren zu etwaigen Kürzungen und redaktionellen Änderungen voraus. Die mit Namen versehenen Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Schriftleitung wieder. Abdruck ist nur mit Zustimmung der Schriftleitung gestattet.

Der Bezug ist für Mitglieder frei. Einzelhefte können zum Preis von 4 € (inklusive Versandkosten) beim DVW-Hessen bezogen werden.

So finden Sie uns im Internet:

Deutscher Verein für Vermessungswesen e.V.
- Gesellschaft für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement -
(DVW-Bund, mit 13 Landesvereinen als Mitglieder)

DVW-Bund:

<http://www.dvw.de>

(mit einem Link zu den Landesvereinen)

DVW-Hessen e. V.: <http://www.dvwhessen.de>

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ich bitte um Verständnis, dass sich der Schriftleiter zu Beginn dieses Mitteilungsheftes in eigener Sache zu Wort meldet, wobei der Anlass diesmal leider ein sehr trauriger ist. Ich habe am Montag, den 25. September 2006 erfahren, dass unser langjähriger Schriftleiter, Herr Dipl.-Ing. Friedel Kern, am Tag zuvor in seinem Urlaubsort in Spanien ganz plötzlich verstorben ist. Ich war sehr geschockt und tief betroffen, und es hat eine ganze Weile gedauert, bis ich diese Nachricht einigermaßen verkraftet hatte. Ich hatte Herrn Kern noch Anfang September darüber informiert, dass es zu seinem letzten Beitrag in unserem Mitteilungsheft 1/2006 „PI und die Rechengenauigkeit des PC“ noch eine interessante Reaktion von Herrn Prof. Dr. Peter Schuhr (FH Frankfurt) gegeben hat, die als Ergänzung in diesem Heft abgedruckt werden sollte. Herr Kern hat diesen ergänzenden Beitrag (siehe Seite 3) noch erhalten und mir mitteilen lassen, dass er mit der geplanten Veröffentlichung vollkommen einverstanden ist.

Ich habe mich entschlossen, diesen Beitrag von Prof. Dr. Schuhr gleich zu Beginn dieses Heftes – also direkt im Anschluss an dieses Vorwort – abzudrucken, um somit noch eine kleine Referenz an das Wirken von Herrn Friedel Kern vorzunehmen. Der DVW-Hessen hat in seinen Vereinsnachrichten einen ausführlichen Nachruf auf sein Ehrenmitglied abgedruckt (siehe Seite 32). Dem Schriftleiter sei es aber gestattet, seinen Vorgänger an dieser Stelle ebenfalls noch kurz persönlich zu würdigen.

Ich habe Herrn Friedel Kern vor 25 Jahren in meiner Referendarzeit kennen und vor allem schätzen gelernt. Er war damals bereits Personalchef im Hessischen Landesvermessungsamt und für mich war zunächst beeindruckend, welches vielseitige, umfangreiche und tiefe Fachwissen er im Bereich des Vermessungs- und Liegenschaftswesens besaß. Er kannte sich sowohl in den mathematisch-technisch-wissenschaftlichen Bereichen als auch in den rechtlichen und organisatorischen Sparten unseres Berufswesens bestens aus, was ihn zu einem sehr gefragten Fachmann in der hessischen Kataster- und Vermessungsverwaltung gemacht hat. Hinzu kam aber auch seine menschliche und soziale Art bzw. Einstellung, mit der er alle, die mit ihm zu tun gehabt haben, mindestens ebenso beeindruckt hat. Beides – der Fachmann und der Mensch Friedel Kern – wird mir stets Vorbild bleiben. Auch wenn ich weiterhin sehr traurig bin, dass wir ihn viel zu früh aus unseren Reihen verloren haben, so bin ich doch dankbar dafür, ihn und sein Wirken in der hessischen Kataster- und Vermessungsverwaltung sowie im DVW erlebt zu haben. Friedel Kern wird mir unvergessen bleiben, und ich werde ihm - insbesondere als sein Nachfolger in der Schriftleitung der DVW-Mitteilungen Hessen/Thüringen - stets ein respektvolles und ehrendes Andenken bewahren.

Bernhard Heckmann

Ergänzung zu PI und die Rechengenauigkeit des PC

von Prof. Dr. Ing. Peter Schuhr, Frankfurt

Hintergrund

In [1] hat KERN eine Arcussinusreihe zur Berechnung von π benutzt, die für eine Rechengenauigkeit von 15 signifikanten Ziffern 41 Reihenglieder benötigt. In diesem Beitrag wird auf einige alternativ einsetzbare schnell konvergierende Algorithmen hingewiesen.

Berechnungsverfahren

Mit der auf $\sin \frac{\pi}{6} = \frac{1}{2}$ basierenden Arcussinusreihe für π in Tabelle 1 ([2], Seite 105) gelangt man mit 21 Reihengliedern zu 15 richtigen signifikanten Ziffern von π .

$\frac{\pi}{3} = 1 + \sum_{n=1}^{\infty} \frac{1 \cdot 3 \cdots (2 \cdot n - 1)}{2 \cdot 4 \cdots (2 \cdot n)} \cdot \frac{1}{(2 \cdot n + 1) \cdot 4^n} = 1 + \frac{1}{2} \cdot \frac{1}{3 \cdot 4} + \frac{1 \cdot 3}{2 \cdot 4} \cdot \frac{1}{5 \cdot 16} + \cdots$	
n	π mit 15 signifikanten Ziffern
0	3.000 000 000 000 00
1	3.125 000 000 000 00
⋮	
19	3.141 592 653 589 78
20	3.141 592 653 589 79

Tabelle 1: Arcussinusreihe für π

Die spezielle Arcustangensreihe für π aus der Formel von MACHIN in Tabelle 2 ([2], Seite 106) führt bereits mit 10 Gliedern zum gleichen Ziel.

$\frac{\pi}{4} = \sum_{n=0}^{\infty} \frac{(-1)^n}{2 \cdot n + 1} \cdot \left(\frac{4}{5^{2 \cdot n + 1}} - \frac{1}{239^{2 \cdot n + 1}} \right)$	
n	π mit 15 signifikanten Ziffern
0	3.183 263 598 326 36
1	3.140 597 029 326 06
⋮	
8	3.141 592 653 589 83
9	3.141 592 653 589 79

Tabelle 2:
Arcustangensreihe für π von MACHIN

RAMANUJAN entwickelte 1914 die besonders schnell konvergierende Reihe in Tabelle 3 ([3], Seite 193). Da mit jedem Glied ca. 8 zusätzliche richtige Stellen berechnet werden, genügen hier 2 Glieder. Die Gebrüder BORWEIN haben 1987 sogar eine Reihe gefunden, bei der jedes Glied die Anzahl der korrekt berechneten Ziffern um 25 erhöht ([3], Seite 193).

$\frac{1}{\pi} = \frac{\sqrt{8}}{9801} \cdot \sum_{n=0}^{\infty} \frac{(4n)!}{(n!)^4} \cdot \frac{1103 + 26390 \cdot n}{396^{4 \cdot n}}$	
n	π mit 15 signifikanten Ziffern
0	3.141 592 730 013 30
1	3.141 592 653 589 79

Tabelle 3:
Formel von RAMANUJAN

Darüber hinaus gibt es auch leistungsfähige iterative Algorithmen. Die Drei-Term-Iteration von HOFFMANN in Tabelle 4 ([4], Seite 5) konvergiert exponentiell gegen π . Zur exakten Berechnung von 15 signifikanten Ziffern sind nur 3 Iterationen erforderlich.

Startwerte	$a_0 = \sqrt{2}$	$b_0 = 0$	$\pi_0 = 2 + \sqrt{2}$
Iteration	$a_n = \frac{1}{2} \left(\sqrt{a_{n-1}} + \frac{1}{\sqrt{a_{n-1}}} \right) \quad b_n = \sqrt{a_{n-1}} \cdot \frac{1 + b_{n-1}}{a_{n-1} + b_{n-1}}$ $\pi_n = \pi_{n-1} \cdot b_n \cdot \frac{1 + a_n}{1 + b_n} \quad \text{für } n = 1, 2, \dots$		
n	π mit 15 signifikanten Ziffern		
0	3.414 213 562 373 09		
1	3.142 606 753 941 62		
2	3.141 592 660 966 04		
3	3.141 592 653 589 79		

Tabelle 4: Drei-Term-Iteration für π

Ausblick

Berechnungsergebnisse lassen sich zuverlässig mit richtigen Vergleichsergebnissen kontrollieren. Da von π bereits etliche Milliarden signifikante Ziffern bekannt sind (z. B. [3], Seite 194), ist π zur Überprüfung von EDV-Anlagen aller Art geeignet.

Der Vollständigkeit halber sei jedoch darauf hingewiesen, daß gezielte Kontrollen vom täglichen Einsatz zu unterscheiden sind. Obwohl z. B. die LEIBNIZ-Reihe genannte Arcustangensreihe für $\frac{\pi}{4} = \arctan(1)$ extrem schlecht konvergiert, kann man in der Programmierpraxis normalerweise π schnell mit voller Maschinengenauigkeit einfach über $\pi = 4 \cdot \arctan(1)$ berechnen. Das liegt daran, daß die mitgelieferten Bibliotheksrouninen moderner Standardsoftware und Compiler zeitoptimiert sind und deshalb zur Berechnung der Winkelfunktionen keine langwierigen originären Reihenentwicklungen implementiert sind.

Literaturverzeichnis

- [1] KERN, F.: π und die Rechengenauigkeit des PC - ein Nachtrag.
DVW-Mitteilungen Hessen-Thüringen Heft 1/2006, Seite 20.
- [2] Lexikon der Mathematik, Band 1. Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg und Berlin (2001).
- [3] SIGG, M. in Lexikon der Mathematik, Band 4.
Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg und Berlin (2002).
- [4] HOFFMANN, C. W.: π und das arithmetisch-geometrische Mittel.
Swiss Federal Research Institute WSL (2002).

(Manuskript: August 2006)

INSPIRE - Europäische Rahmenrichtlinie zur Geodateninfrastruktur

von Dr.-Ing. Martin Lenk, Frankfurt am Main

(Vortrag anlässlich der Fachtagung des DVW-Hessen am 25. April 2006 in Butzbach)

Was ist INSPIRE?

Das englische Verb „to inspire“ steht sprachlich für „anregen, begeistern“ oder auch einfach für „inspirieren“. Die assoziative Wirkung dieses Wortes wurde sicher bewusst gewählt, als man sich dafür entschied, ein bedeutungsvolles Akronym für die Initiative „**IN**frastructure for **SP**atial **IN**fo**R**mation in **E**urope“ zu finden. Politisch steht INSPIRE für den Gesetzgebungsprozess der Europäischen Union, der voraussichtlich 2007 in eine Rechtsnorm (Rahmenrichtlinie) münden wird. Diese Rechtsnorm wird die Grundlage für die Einrichtung und den Betrieb einer europäischen Geodateninfrastruktur (European Spatial Data Infrastructure - ESDI) sein. Geplant ist eine Vernetzung der nationalen Geodateninfrastrukturen, die es den Organen der Europäischen Union ermöglichen soll, interoperabel auf die vorgehaltenen Geobasis- und Geofachdatenbestände in den Mitgliedsstaaten zuzugreifen. Ausgehend von dem Bereich der Umweltpolitik soll der Bedarf an harmonisierten Geobasis- und Geofachdaten definiert werden und sich sukzessive auf weitere Politikfelder - wie Landwirtschaft und Verkehr - ausweiten.

Motivation

Die Motivation der Europäischen Kommission für das Vorhaben INSPIRE liegt in der beabsichtigten interoperablen Verfügbarkeit nationaler Geodatenbestände für fachübergreifende Aufgaben begründet. Zukünftig will man auf die reichhaltigen Datenbestände nationaler Fachverwaltungen einfach „on-demand“ zugreifen können. Wichtige Voraussetzung hierfür ist die Interoperabilität von Web-basierten Diensten, die es ermöglichen, Datenauskünfte und -bestellungen einfach per Mausklick über unterschiedliche Datenquellen hinweg einzuholen. Darüber hinaus möchte man Daten über Transformationsdienste länderübergreifend harmonisieren. Auf die Erfassung neuer Datenbestände für den Bedarf der Europäischen Kommission soll dabei weitgehend verzichtet werden.



Quelle: M. Seifert 2006

Abbildung: Transformations- und Bereitstellungsdienste für den Aufbau der ESDI gemäß INSPIRE

Die bisherigen Verfahren (zum Beispiel bei der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie) basieren auf teils analogen, teils technisch monolithischen Lösungen. In der Praxis bedeutet dies, dass die Europäische Kommission nur teilweise auf Datenbestände zugreifen kann. In vielen Fällen werden „Aktenordner“ der Mitgliedsländern von der Europäischen Kommission eingesammelt und archiviert. Liegen Datenbestände vor, sind diese oft nur für das jeweilige Fachverfahren aufbereitet und verfügbar. Dies wiederum führt zu redundanten Datenbeständen mit nur eingeschränkter Aktualität. Technisch sind diese Prozesse im Zeitalter des Internets überholt. Organisatorisch stellt die Umstellung auf dezentral verteilte Datenbereitstellung jedoch eine Herausforderung für die Europäische Union dar.

Lösungsansatz

Die heute zur Verfügung stehenden Technologien auf Grundlage der Standards des World-Wide-Web-Consortiums (W3C), der International Organisation of Standardisation (ISO) und des Open Geospatial Consortiums (OGC) ermöglichen grundsätzlich interoperable Geodatenzugriffe. Für die sachgerechte Bereitstellung vorhandener Datenbestände in definierter Qualität sind jedoch weitergehende Regelungen notwendig. Neben Vereinbarungen über die notwendigen technischen Standards für beispielsweise Katalog-, Visualisierungs- oder Bestelldienste sollen themenbezogene Datenspezifikationen verabschiedet werden. Das heißt, dass ausgehend von Themenfeldern wie Verkehrsnetze, Gewässernetze oder Schutzgebiete definiert werden muss, welche Objekte aus Sicht Europas konkret gemeint sind und in welcher Qualität diese bereitgestellt werden sollen.

Wichtig ist die Feststellung, dass mit INSPIRE keine neuen Geodaten erfasst werden sollen. Vielmehr sollen in einem mit den Mitgliedsstaaten abgestimmten Prozess Qualitätskriterien verabschiedet werden, die es ermöglichen, vorhandene Datenbestände (ggf. über Transformationsdienste) für die Bereitstellung zu harmonisieren und damit die Informationsversorgung der europäischen Verwaltung qualitativ entscheidend zu verbessern.

Bisherige Entwicklung

INSPIRE wurde im Jahr 2001 begonnen, zunächst mit der Gründung einer Expertengruppe durch die Europäische Kommission. Die Expertengruppe und eine Reihe von Facharbeitsgruppen begleiteten die Direction General Environment der Europäischen Kommission, um den ersten Richtlinienentwurf zu erarbeiten. Dieser wurde am 23. Juli 2004 durch die Europäische Kommission angenommen (download: <http://inspire.jrc.it/>) und wird seitdem sowohl im Europäischen Rat als auch im Europäischen Parlament diskutiert. Gegenwärtig (Stand Oktober 2006) befindet sich die Rahmenrichtlinie in einem Vermittlungsverfahren, an dem Europäischer Rat, Europäisches Parlament und Europäische Kommission beteiligt sind. Im günstigsten Fall einigt man sich und die Rahmenrichtlinie kann noch in 2006 verabschiedet werden. Im ungünstigsten Fall scheitert die Richtlinie und wird verworfen. Letzteres gilt in internen Kreisen aber als unwahrscheinlich, da alle Beteiligten die Rahmenrichtlinie grundsätzlich befürworten und die letzten Hürden eher im Bereich von Nutzungsbedingungen und Weitergaberegungen angesiedelt sind. Dies sollte, den Willen aller Beteiligten vorausgesetzt, lösbar sein.

Im Entwurf werden in 7 Kapiteln grundsätzliche Angelegenheiten und fachlich wie technische Rahmenbedingungen geregelt. Im Kern ist darin der dezentrale Aufbau der ESDI auf der Grundlage von Metadaten, Geodaten und Netzwerkdiensten enthalten. Daneben werden aber auch Zugriffsrechte der Europäischen Kommission auf die Datenbestände der Mitgliedsstaaten sowie Monitoring-Instrumente über Umsetzung und Nutzen der Rahmenrichtlinie geregelt. Um die in ersten Vorentwürfen zu hoch eingeschätzten Kosten für die Implementierung der Richtlinie zu minimieren, wurde die Anzahl der Themenbereiche in den Anhängen I bis III reduziert und die Forderungen strikter formuliert, sich an die Berichtspflichten der Mitgliedsstaaten für Aktivitäten der Europäischen Kommission zu orientieren.

Themen

Die Ergebnisse führten zur einer stufenweisen Festlegung des Datenbedarfs, wobei vorwiegend Geobasisdaten (Annex I - Daten) mit höchster Priorität verlangt werden. Geofachdaten (Annex II und III) wurden in Anlehnung an europäische Berichtspflichten der Mitgliedsländer selektiert und in der Priorisierung nachgestellt. Der derzeitige Entwurf sieht nunmehr vor, dass die ersten Geodatensätze gemäß Annex I ca. 2011 und die letzten Geodatensätze gemäß Annex III bis ca. 2014 von den Mitgliedsstaaten bereit gestellt werden. Im Einzelnen werden in Annex I bis III folgende Themen zusammengefasst:

Annex I	Annex II	Annex III
• Koordinatenreferenzsysteme • Geographische Gittersysteme • Geographische Bezeichnungen • Verwaltungseinheiten • Adressen • Flurstücke, Katasterparzellen • Verkehrsnetze • Hydrographie • Schutzgebiete	• Höhe • Bodenbedeckung • Orthofotografie • Geologie	• Statistische Einheiten • Gebäude • Böden • Bodennutzung • Gesundheit und Sicherheit • Versorgung und staatliche Dienste • Umweltüberwachung • Produktion und Industrie • Landwirtschaft • Demographie • Natürliche Gefährdungszonen • Zonen der Atmosphäre • Klimazonen • Ozeanographische Parameter • Seegebiete • Bio-geographische Gebiete • Habitate und Biotope • Artenverteilung • Energieressourcen • Lagerstätten

Tabelle 1: Im Anhang der INSPIRE - Rahmenrichtlinie genannte Themen (Stand 2006)

Zeitplan

Abhängig vom Zeitpunkt der Verabschiedung der Rahmenrichtlinie müssen die Mitgliedsstaaten die Festlegungen jeweils binnen 2 Jahre in nationales Recht umsetzen. Parallel sollen zu unterschiedlichen Zeitpunkten Metadaten und Geodaten bereitgestellt werden. Dies ist im Einzelnen abhängig von der Zuordnung der Daten zu Themen in Annex I, II und III. Beispielsweise sollen 3 Jahre nach Verabschiedung der Rahmenrichtlinie die Metadaten zu den Themen in Annex I über Katalogdienste bereitgestellt werden. Ein Jahr später folgt die Bereitstellung der Geodaten selbst. Hierfür werden Visualisierungs- sowie Download- und Bestelldienste gefordert.

Überträgt man diesen Zeitplan in ein konkretes Szenario, könnte man bei einer angenommenen Verabschiedung der Rahmenrichtlinie in 2007 davon ausgehen, dass in 2011 für die in Annex I genannten Themen die Meta- und Geodaten gemäß den getroffenen fachlichen und technischen Vereinbarungen bereitgestellt werden müssen. Die Verfügbarmachung von Meta- und Geodaten der Themen aus Annex II und III müsste entsprechend bis 2014 abgeschlossen werden.

Inspire-Vorbereitungsphase

Parallel zu den politischen Verhandlungen startete 2005 die Europäische Kommission die INSPIRE-Vorbereitungsphase. Ziel der Vorbereitungsphase ist der Entwurf von „Durchführungsbestimmungen“, in denen fachliche und technische Regeln als Teil der Rahmenrichtlinie festgelegt werden sollen.

Für die Erarbeitung der Durchführungsbestimmungen wurde ein offener Aufruf an nationale und internationale Facheinrichtungen in Europa gestartet. Diese sollten sich entweder als „Spatial Data Interest Group“ (SDIG) oder als „Legally Mandated Organisation“ (LMO) an der Erarbeitung der Durchführungsbestimmungen beteiligen, u.a. auch durch die Benennung von Fachexperten für die „Drafting Teams“

1. Metadaten,
2. Datenspezifikationen,
3. Netzwerkdienste,
4. Datenpolitik (Nutzungsbedingungen) und
5. Monitoring (bezogen auf den Fortschritt der Implementierung von INSPIRE).

Die „Drafting Teams“ müssen in Zusammenarbeit mit einem „Consolidation Team“ die technischen Durchführungsbestimmungen den Mitgliedsländern und der Europäischen Kommission vorlegen. Es ist damit zu rechnen, dass die Europäische Kommission die ersten Durchführungsbestimmungen noch in 2007 verabschiedet wird.

Beteiligung Deutschlands

Deutschland begleitet den INSPIRE Prozess bereits von Anfang an. Für die Expertengruppe, die sich 2001 mit dem Kick-off von INSPIRE formierte, wurden namhafte Vertreter der Umwelt- und Vermessungsverwaltungen Deutschlands benannt. Derzeit findet die politische Beteiligung in den Beratungsgremien des Europäischen Rats und des Europäischen Parlaments statt. Zuständig hierfür ist das Bundesministerium für Umwelt (BMU), das sich für Ressortabstimmungen im „Interministeriellen Ausschuss für Geoinformationswesen (IMAGI)“ mit anderen betroffenen Ministerien verständigt.

An der aktuellen Entwicklung der Durchführungsbestimmungen während der INSPIRE-Vorbereitungsphase beteiligen sich Vertreter der deutschen Verwaltung von Bund und Ländern sowie private Unternehmen aus der deutschen Wirtschaft. Die Bereitschaft dieser Institutionen, sich an dem Vorhaben aktiv zu engagieren, unterstreicht die Bedeutung, die man der geplanten Rahmenrichtlinie beimisst. Konkret geht es darum, die weitreichenden Vorgaben der Europäischen Union bereits in der Vorbereitungsphase mitzugestalten, um dann während des Umsetzungsprozesses gut vorbereitet zu sein. Überraschungsmomente, wie sie beispielsweise bei der so genannten „Feinstaub-Richtlinie“ Schlagzeilen machte, möchte man vermeiden.

Positiv ist anzumerken, dass sich alle am INSPIRE-Prozess beteiligten Personen und Institutionen in Deutschland in einer INSPIRE TASK FORCE (ITF) zusammengeschlossen haben. Die ITF tagt in regelmäßigen Abständen unter Federführung des BMU und tauscht sich über den Stand der Arbeiten auf der politischen und fachlichen Ebene aus. Letztlich hat man sich vorgenommen, über die ITF deutsche Positionen zu formulieren und gemeinsam zu vertreten. Im Dialog mit der Europäischen Kommission wurden diese Maßnahmen als außerordentlich hilfreich und positiv bewertet.

Bedeutung von INSPIRE für die Geodateninfrastruktur Deutschland

Parallel zum Aufbau der ESDI wird der Aufbau der Geodateninfrastruktur in Deutschland (GDI-DE) vorangetrieben. Bund, Länder und Kommunale Spitzenverbände haben in der Zuständigkeit des Arbeitskreises der Staatssekretäre für eGovernment eine Organisationsstruktur geschaffen, mit der

nationale Geodatenbestände (Nationale Geodatenbasis – NGDB) und -dienste standardbasiert in einem interoperablen Netzwerk bereit gestellt werden sollen. Diese technischen und administrativen Strukturen der GDI-DE sind die Voraussetzungen für die erfolgreiche Implementierung der Vorgaben von INSPIRE. Umgekehrt profitiert die nationale Entwicklung vom europäischen Prozess; so können Durchführungsbestimmungen oder bestimmte Teile genutzt werden, um eigene Entwicklungen zu reduzieren. Hierdurch entsteht aus Sicht sowohl Europas als auch Deutschlands in erster Linie eine klassische „win-win-Situation“.

Quellenhinweise

[1] Seifert, Markus (2006):

Geodaten für Europa. – Vortrag auf dem 11. Münchner Fortbildungsseminar Geoinformationssysteme an der TU München. Text verfügbar unter:

http://www.geobranchen.de/images/produkte/GEODownloads/seifert_inspire.pdf

[2] Giger, Christine und Lenk, Martin (2005):

Was ist INSPIRE. – e-geo.ch Newsletter; Oktober 2005

[3] Europäische Kommission (2004):

Proposal for a Directive of the European Parliament and of the Council. –

Text verfügbar mit vielen anderen INSPIRE-Dokumenten unter: <http://inspire.jrc.it/>

(Manuskript: Oktober 2006)

Geodäsie goes mobile

von Dr. Uwe Jasnoch, Bad König, und Brigitte Koch, Darmstadt
(Vortrag anlässlich der Fachtagung des DVW-Hessen am 25. April 2006 in Butzbach)

1 Einleitung

Die FIFA Fußball-Weltmeisterschaft Deutschland 2006 (WM2006) ist das wichtigste flächendeckende Großereignis in der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 2006 und bietet daher eine hervorragende Chance für das fußballbegeisterte Deutschland, sich als weltoffener Gastgeber und zudem als innovativer Hightech-Standort der Weltöffentlichkeit zu präsentieren. Sie ist ein großes Medienereignis, bei dem nicht nur die offiziellen Vertreter der teilnehmenden Nationen sowie zahlreiche Prominente zu Gast sind, sondern bei dem auch die „halbe Welt“ über mehrere Wochen über die verschiedensten Medien zuschaut. Die Fakten der WM2006:

- 32 Mannschaften aus allen Kontinenten inkl. Betreuern und Funktionären der teilnehmenden Verbände.
- 3 Mio. Zuschauer der 64 Spiele in 12 Stadien, davon ca. 850.000 - 1 Mio. Besucher aus dem Ausland.
- Mehrere 100.000 Besucher aus dem In- und Ausland z.B. zu Übertragungen auf Großbildleinwänden, Fan-Events etc.

Die WM2006 wird nicht zuletzt ein Ereignis mit ausgeprägtem Flächencharakter sein, die zwölf Austragungsorte sind über ganz Deutschland verteilt. Einheimische und ausländische Gäste, Besucher, Organisatoren, VIPs und Akteure werden sich in hohem Maße mobil zeigen und sich ständig neu orientieren müssen. Dies trifft besonderes den Turnierverlauf ab dem Achtelfinale, weil ab dort die vordefinierte Zuordnung der Spielpaarung/Spielort zu Mannschaften vom Erfolg der jeweiligen Mannschaft abhängig ist.

Die Bundesrepublik hat sich in ihrer Bewerbung gegenüber der Welt verpflichtet, einen effizienten, leistungsfähigen und innovativen Ablauf der Meisterschaften in einer internationalen und bunten „WM-Welt 2006“ in entspannter und freundschaftlicher Atmosphäre aller Beteiligten zu ermöglichen.

servingo soll dazu beitragen, das Umfeld der Spiele im Sinne der Bewerbung zu gestalten und als Teil der gemeinschaftlichen Anstrengungen Deutschlands insbesondere einen innovativen Akzent setzen. Deutschland kann zur WM2006 der Welt seine Leistungsfähigkeit und Innovationskraft in den Bereichen der mobilen Infrastruktur, ubiquitären Informations- und Multimedia-Dienste, der Logistik und seiner organisatorischen Qualität unter Beweis stellen.

Dies ist auch mit Blick auf ähnliche Großveranstaltungen in der Zukunft zu sehen. **servingo** nimmt daher die WM2006 zum Anlass, die zu erarbeitenden Innovationen auch als Basis für weiterführende, nachhaltige Lösungen zu verwenden.



Abbildung 1: Die Anwendungsbereiche von servingo

Wie in Abbildung 1 dargestellt, fokussieren sich die Dienste von **servingo** auf fünf Bereiche. In diesen Bereichen werden für die drei Klassen von Akteuren situationsangepasste Dienste – wie in der Abbildung beispielhaft dargestellt – zur Verfügung gestellt. Durch das zielgerichtete Anbieten der Dienste sollen alle benötigten Informationen einfachst auf alle verschiedenen Endgeräte – vom internetfähigen PC bis hin zum Smartphone – transportiert und dort genutzt werden.

Im Hintergrund arbeiten die meisten Dienste von **servingo** auf geodätischen Produkten, um einen entsprechenden Raumbezug in die Dienste zu integrieren. Auch wenn dies nicht immer im Fokuspunkt auf dem Display oder aber im Dienst selbst zu merken ist, ist dies ein wesentlicher Baustein vom Projekt.

2 In servingo angebotene Dienste

2.1 Mobilitätsunterstützung

servingo unterstützt den Besucher in Navigation und Organisation. Es bietet Fußgängerrouting, gibt Informationen über „Points of Interest“ oder mobilitätsbezogene Informationen wie z.B. Liniennetzpläne. Man kann sich informieren über stadtbezogene Informationen wie z.B. Sportsbars, Sehenswürdigkeiten der Austragungsorte, Restaurants, Hotels, Parkplätze oder Verkehrsinformationen zur Anreise zu den Stadien. Mit der Möglichkeit des mobilen Routing wird **servingo** zu einer wichtigen Navigationshilfe für Ortsunkundige.

servingo bietet die Auswahl von dynamischen Karten zu den Austragungsorten. Des Weiteren wird die Darstellung von „Points of Interest“ in einer Karte (s. Abbildung 2, links) ermöglicht, wie z.B. ein Restaurant oder eine Sportsbar, dessen Standort man mit Hilfe von **servingo** auf seinem mobilen Endgerät vor Ort auf einer Karte sehen möchte.



Abbildung 2: links - Darstellung eines „Point of Interest“ auf einer Karte
rechts - aktuelle Fußballinformationen vor Ort

Hilfreich zur Orientierung ist auch die Definition von persönlichen „Points of Interest“, das heißt das Vermerken von bestimmten Orten, zu denen man selbst wieder zurückfinden oder Freunde hinführen möchte. Z.B. kann der Benutzer nach dem Parken die Position seines Fahrzeugs über sein Mobilgerät speichern und erhält bei Rückkehr Unterstützung bei der Suche des Fahrzeugs oder ein Fan teilt einem Freund über das personalisierte Portal einen Treffpunkt mit, zu dem dann beide hingeleitet werden.



Abbildung 3: Parkplatzinformationen

Für Autofahrer bietet **servingo** Informationen über Parkplätze der jeweiligen Austragungsorte durch angeschlossene Parkplatzleitsysteme, so dass die jeweils aktuellen Füllstände sowie Adressen und Öffnungszeiten über **servingo** abgerufen werden können (s. Abbildung 3).

servingo bietet einen weiteren Service durch einen integrierten Tankstellendienst an: mit Hilfe von Umkreissuchen kann man die nächstgelegene Tankstelle ermitteln und sich auf einer Karte den Standort darstellen lassen.

Eine wichtige Anwendung findet die personalisierte Logistik durch die genannte Einbindung weiterer mobilitätsrelevanter Informationen und verbundener Mehrwertdienste wie z.B. Zugriff auf allgemeine „Points of Interest“ wie Sehenswürdigkeiten (s. Abbildung 4), Museen oder Fan-Treffpunkte und Sportsbars. Komplettiert werden diese Services durch die Anbindung von Hotelinformationssystemen. Somit ist die Mobilitätskette der Besucher vollständig abgedeckt.



Abbildung 4: Darstellung von Stadtinformationen

Der Besucher hat stets aktuelle und vollständige Orientierungsinformationen auf seinem mobilen Endgerät und kann sich darauf verlassen. Multinet Routing ermöglicht die Abbildung einer Routenplanung über verschiedene Wegenetze hinweg unter Nutzung von ÖPNV-Informationen und Fußgängerinformationen.

2.2 Personalisierte Informationsportale

Personalisierte Informationsportale sind ein zentraler Service des servingo-Systems. Sie sind in besonderer Weise dazu gedacht, den sportbegeisterten Besucher zu begleiten und ihm ein durchgängiges Spielerlebnis zu ermöglichen. Der Fan soll einerseits für ihn abgestimmten Zugriff auf spielbegleitende und ortsbezogene Informationen erhalten und zum anderen Kontakte halten oder knüpfen können zu Freunden oder Gleichgesinnten.

Der registrierte Nutzer soll dabei in jeder Situation optimal und ansprechend über spielbezogene Themen informiert werden und zugleich auch die Möglichkeit erhalten, seine Erlebnisse wie in einem persönlichen Tagebuch „festzuhalten“ oder mit Freunden und Landeskolegen zu teilen. Nachdem der Nutzer sich mit seinem Profil im System registriert hat (z.B. Lieblingsmannschaft, Informationswünsche, Nationalität), wird ein persönliches WM-Logfile oder auch Tagebuch (siehe Abbildung 5) für ihn angelegt. Dieses Tagebuch enthält außer den allgemeinen und öffentlichen Spielinformationen, Berichte und Sequenzen, die seinem Interessenprofil und vor allem auch seiner Beteiligung an den Meisterschaften entsprechen. Bucht sich der Fan z.B. bei einem bestimmten Spiel ins System ein, werden auch seine eigenen Informationen – z.B. mit dem Handy aufgenommene Bilder – in sein Event-Logbuch aufgenommen und zusammen mit den allgemeinen Spielinformationen zu einer „Geschichte“ verarbeitet.



Abbildung 5: Darstellung des persönlichen Tagebuches im Internet

Wenn der Fan es wünscht, kann er darüber hinaus bestimmten Teilen seiner Daten (vielleicht seinem Profil, oder seinem persönlichen Logbuch) unterschiedliche Grade der Öffentlichkeit geben. Er kann z.B. bestimmten Freunden den Zugriff gestatten, Personen mit derselben Nationalität oder demselben Interessenprofil, und so über eine Art „Black-Board“ auch im fremden Land Kontakte mit Gleichgesinnten finden.

2.3 Interaktive 3D-Spielaufbereitung

Die Unterhaltungskomponente zielt darauf ab, neben dem aktiven Miterleben der Spiele im Stadion durch ein erweitertes, interaktives Angebot die Erlebnisqualität und das Informationsangebot zu erhöhen. Dazu werden zentrale Spielszenen der verschiedenen Spiele zeitnah als virtuelle 3D-Rekonstruktionen bereitgestellt. Er kann den rekonstruierten Spielzug dabei in potenziell beliebiger Form bzgl. Ablaufgeschwindigkeit (z.B. Realzeit, Zeitlupe, etc.) und Betrachtungsperspektive durchlaufen. Die erlaubt es dem Zuschauer, jede beliebige Position im Spielfeld einzunehmen. Damit kann der

Zuschauer selbst zum Kameramann werden, die Position des ballführenden Spielers, des Torwarts oder des Trainers übernehmen und das Geschehen aus der neuen Perspektive miterleben. Zusätzliche Informationen, die entweder im Vorfeld bereitgestellt werden (z.B. Spielerbeschreibungen, Statistiken, etc.) oder aus den Rekonstruktionen berechenbare Informationen (Abstände, Bewegungsradien – und -pfade, Flugbahn des Balls, etc.) bis hin zum automatisierten Vergleich von Spielzügen sind denkbar. Je nach gewünschter Ausprägung kann die Bereitstellung etwa als eine frei wählbare Menge von qualitativ hochwertigen, durch einen Regisseur definierten Bildfolgen geschehen, oder als interaktive Anwendung.

2.4 Multichannel-Distribution

Neben der Bereitstellung von Mehrwert-Diensten sowie den dafür notwendigen Inhalten ist ein weiterer essentieller Aspekt von *servingo* die Realisierung und Etablierung einer geeigneten Distributionsplattform. Aufbauend auf den Ergebnissen und Erfahrungen des Projektes HyNet wird ein End-to-End Content Delivery System entwickelt und aufgebaut. Dieses bildet die Grundlage für die Nutzung der zuvor beschriebenen Mehrwertdienste und Inhalte in Abhängigkeit vom Nutzerinteresse. Die Distributionsplattform stellt zwei wesentliche Distributionskanäle zur Verfügung:

- **Point-to-Point:** Hier werden die bereits etablierten oder im Aufbau befindlichen Infrastrukturen auf Mobilfunkbasis (UMTS, GSM) genutzt, um eine individuelle Versorgung mit Diensten und Informationen für einen einzelnen Benutzer zu realisieren. Dieser Distributionskanal wird bevorzugt von den personalisierten Diensten aus dem Dienstangebot von *servingo* genutzt werden.
- **Point-to-Multipoint:** Die gleichzeitige Versorgung von vielen Endbenutzern mit Inhalten erfolgt über den Rundfunkkanal unter Ausnutzung von DVB-H für mobile Endgeräte auf Basis von Point-to-Multipoint-Verbindungen. Hierbei wird ein IP Datacasting über DVB-H realisiert, der einen breitbandigen Downstream für mobile Endgeräte bereitstellt.

Darüber hinaus wird durch die Kombination von Point-to-Multipoint- und Point-to-Point-Kanälen zu einem Interaktionskanal ein hybrider Ansatz realisiert.

3 Organisatorisches

Das Projekt *servingo* wird durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) gefördert. Die Projektträgerschaft für das Ministerium hat das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Köln übernommen. Gefördert wird mit diesem Projekt ein Konsortium, das aus elf Partnern aus Industrie und Forschung besteht.

4 Zusammenfassung

Zusammengefasst nach unterschiedlichen, adressierten Nutzergruppen beinhaltet die *servingo*-Plattform folgende unterstützende Angebote:

- Für nicht registrierte Nutzer: allgemeine eventbezogene Informationen, Kartendienste und einfache Routingfunktionen, Zugriff auf Spielortinformationen, Tankstellen- und Parkplatzinformationen sowie Basis-Hotelinformationen. Komplettiert wird das Informationsangebot um Nachrichtendienste (Kicker Online, Deutsche Welle) mit tagesaktuellen Informationen zu Fußballereignissen und zum Weltgeschehen sowie Wetterinformationen (s. Abbildung 2, rechts).

- Für registrierte Nutzer zusätzlich: ein personalisiertes Informationsportal, welches u.a. auf den Nutzer abgestimmt und situationsabhängig Informationen bereitstellt, ihm „Socializing“ mit Freunden und Gleichgesinnten ermöglicht und ein eigenes, digitales „Event-Logbuch“. Ihm stehen auch personalisierte Routingfunktionalitäten und der Zugriff auf erweiterte „Point-of-Interest“-Informationen und Hoteldienste zur Verfügung.
- Für besondere, registrierte Gäste, die eine persönliche Betreuung erhalten: zusätzlich die Anbindung an die Event-Organisation, welche organisatorische Aufgaben für den Gast erfüllen kann.

servingo wird zusammenfassend den „effizienten, leistungsfähigen und innovativen Ablauf der Meisterschaften in entspannter und freundschaftlicher Atmosphäre“ fördern. Durch Unterstützung der Besucher und Beteiligten an der WM2006 in ihrer Mobilität und gezielte sowie unterhaltsame Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten sollen sie sich „Zu Gast bei Freunden“ fühlen.

(Manuskript: Mai 2006)

100 Jahre Flurbereinigungsbehörde in Lauterbach

von Dipl.-Ing. Hanfried Böttner und Willi Butzer, Lauterbach
(Vortrag anlässlich der Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Flurbereinigung in Lauterbach“,
gehalten durch Dipl. Ing. Jürgen Schinköth am 1. Dezember 2005 in Lauterbach)

Am 1. Dezember 2005 war es genau 100 Jahre her, dass der Geometer I. Klasse Philipp Zimmermann als Feldbereinigungsgeometer in Lauterbach bestellt wurde. Dies kann als Geburtsstunde der Flurbereinigungsbehörde in Lauterbach angesehen werden. Eine Behörde im heutigen Sinne gab es jedoch nicht: In jedem Verfahren wurde eine Vollzugskommission gebildet. Der zuständige Bereinigungsgeometer wurde von der Landeskommission bestellt.

Bevor ich auf die Person des 1. Staatsbeamten für Flurbereinigung in Lauterbach näher eingehe, möchte ich zunächst einmal aufzeigen, welche Entwicklung im letzten Jahrhundert zur Einrichtung einer staatlichen Stelle für Flurbereinigung in Lauterbach führte.

Lauterbach gehörte damals zur Provinz Oberhessen des Großherzogtums Hessen-Darmstadt. Als im Zuge der Aufstellung des Katasters (Großherzoglich-hessisches Katastergesetz vom 13. April 1824) versucht wurde, zugleich die unwirtschaftliche Form der Grundstücke und die Besitzersplitterung zu verbessern sowie ein besseres Wegenetz zu gestalten, war die Bereitschaft bei den Gemeinden und bei den Eigentümern sehr gering. Deshalb wurde am 5. Dezember 1834 die „Instruktion für die Zusammenlegung und neue Verteilung der Grundstücke“ erlassen. Dieses und auch die nachfolgenden Gesetze vom 24. Dezember 1857 und vom 18. August 1871 blieben besonders im Vogelsberg ohne große Wirkung. Es wurden nur wenige Zusammenlegungsverfahren, so genannte „Consolidationen“, hauptsächlich in der Wetterau durchgeführt.

Erst das hessische „Gesetz die Feldbereinigung betreffend“ vom 28. September 1887, welches in der Folgezeit noch mehrfach mit dem Ziel novelliert wurde, die für die Einleitung von Flurbereinigungsverfahren erforderlichen Mehrheiten noch weiter herabzusetzen, ermöglichte die Durchführung von Verfahren in größerem Umfang endlich auch im Vogelsberg. Deren Notwendigkeit wurde von den Verantwortlichen in den Behörden und den landwirtschaftlichen Vereinen in zahlreichen Untersuchungen längst nachgewiesen. So wurde im Generalkulturplan für den oberen Vogelsberg die Durchführung von Feldbereinigungen in etlichen Gemarkungen vorgeschlagen. Als Begründung wurde bei seiner Veröffentlichung in 1904 ausgeführt: „Infolge des ungünstigen rauen Klimas und der ungünstigen Bodenverhältnisse gewährt der Landwirtschaftsbetrieb im hohen Vogelsberg kaum die Befriedigung der unbedingt notwendigen Lebensbedürfnisse. Die Bewohner sind deshalb meistens arm; dabei ist die Art und Weise, wie die Landwirtschaft betrieben wird, vielfach höchst unzweckmäßig“.

In einer anderen Veröffentlichung aus dem Jahre 1905 wurden die Segnungen der Grundstückszusammenlegungen aufgezeigt, aber auch die Widerstände in der Bevölkerung beschrieben: „Keine Agrargesetzgebung der Neuzeit hat solche Erfolge aufzuweisen, keine den Aufschwung der Landwirtschaft nur annähernd in solcher Weise gefördert, aber auch keine ist auf so energischen Widerstand der beteiligten Kreise gestoßen. Trotz dieses Widerstandes aber sind über keine andere landwirtschaftliche Kulturmaßregel die Urteile vor der Durchführung so verschieden von denen nach derselben gefällten. Bei Einleitung des Verfahrens kam es nicht selten vor, dass den Antragstellern das Haus über dem Kopfe angezündet wurde, ja ganze Ortschaften sind infolge der Rachsucht und Unvernunft einzelner niedergebrannt. Oft genug wurden die ausführenden Beamten buchstäblich zum Dorfe hinaus geprügelt, so dass das Verfahren mit polizeilicher Unterstützung, zuweilen sogar unter Anrufung der bewaffneten Macht durchgeführt werden musste. Einige Jahre nach der Durchführung verändert sich das Bild gewaltig. Der Beamte, der die größten Beleidigungen, die niedrigsten Verdächtigungen über sich ergehen lassen musste, den ein Teil der Beteiligten kaum eines Blickes würdigte, wird, lässt er sich einmal im Dorfe sehen, wie ein alter, lieber Bekannter begrüßt, der frühere Groll ist verschwunden, man hat

sich an den neuen Zustand gewöhnt und freut sich der größeren Freiheit und Erwerbsfähigkeit.“ So waren neben der gesetzlichen Grundlage auch Menschen gefragt, die mit großer Überzeugungskraft und Fachwissen den Landwirten die Einleitung und Durchführung von Verfahren schmackhaft machen konnten. Philipp Zimmermann ist mit Sicherheit eine solche Persönlichkeit gewesen. Seine Enkel beschreiben ihn als einen kontaktfreudigen, allem Neuen gegenüber aufgeschlossenen und auch sehr sportlichen Menschen. Er wird als eine starke, in sich ruhende Persönlichkeit charakterisiert, die auch gelassen andere Meinungen gelten lassen konnte. Die Einhaltung von Regeln war ihm dabei stets wichtig.



Abbildung 1: Portrait des Geometers I. Klasse Philipp Zimmermann (vor dem 1. Weltkrieg)

Er wurde am 7. April 1878 als Sohn eines Winzers in Oppenheim geboren, das damals zum Großherzogtum Hessen gehörte. Er studierte an der Großherzoglichen Technischen Hochschule in Darmstadt. Sein Patent als „Geometer I. Klasse“ erhielt er im Jahre 1902. Bereits am 1. Dezember 1905 wurde Philipp Zimmermann als Feldbereinigungsgeometer nach Lauterbach bestellt. Schnell war er in das gesellschaftliche Leben der Kleinstadt integriert. Philipp Zimmermann fuhr das erste Motorrad in Lauterbach und gehörte auch zu den ersten Skiläufern in Vogelsberg und Rhön. Aus einer Reisebeschreibung seines Freundes, des Privatgeometers Fritz Rühl, ist auch bekannt, dass er als Bergsteiger verschiedene Alpengipfel - unter anderem die Zugspitze - erklommen hat.

Als Geometer I. Klasse leitete er u.a. die Feldbereinigungen in den Vogelsberger Ortschaften Allmenrod, Heblös, Maar, Rimlos, Stordorf und Wernges. Durch Herrn Karlheinz Rößling, der sich neben seiner Tätigkeit als Katasteramtsleiter als Verfasser des Werkes „Geschichte des Katasters in Hessen-Darmstadt“ einen Namen gemacht hat, ist ein Bescheid über eine Gehaltserhöhung im Jahre 1908 von 2000 auf 2300 Mark jährlich überliefert. Herr Zimmermann nahm als Offizier am 1. Weltkrieg teil. 1919 wurde er ins Ministerium nach Darmstadt versetzt. Als er gegen Ende des 2. Weltkrieges in Darmstadt ausgebombt wurde, kam er 1944 wieder nach Lauterbach. Erst 1954 kehrte er nach Darmstadt zurück. Er verstarb im Alter von 93 Jahren in Oldenburg, wurde aber in Darmstadt beerdigt.

Soviel zur Person Philipps Zimmermanns. Betrachten wir nun die Behördenorganisation in dieser Zeit.

Im Volksstaat Hessen wurde das ursprüngliche Feldbereinigungsgesetz vom 28. September 1887 am 22. November 1923 novelliert. Die „Förderung der Landeskultur“ wurde ersetzt durch die „Förderung der Landwirtschaft“. Am 7. Juni 1925 wurde in Lauterbach in der Hintergasse 3 ein Büro des Feldbereinigungskommissars eingerichtet. Den beiden Regierungsassessoren Ohly und Uebel wurden die lau-

fenden Verfahren zugeordnet. Der Feldbereinigungskommissar war auch gleichzeitig Vorsitzender der Vollzugskommission. Der Oberlandmesser (früher Feldbereinigungsgeometer) war sein Stellvertreter. 1928 waren Regierungsrat Ohly sowie die Oberlandmesser Friedrich Robert Planz und Karl Tag im Feldbereinigungsamt Lauterbach mit insgesamt 13 Geometern II. Klasse (entsprechend den heutigen Sachbearbeitern im gehobenen Dienst) tätig. Am 30. Juni 1932 wurden im Zuge der Vereinfachung der Staatsverwaltung die Vermessungsämter und Feldbereinigungsämter zusammengelegt. Aber schon ein Jahr später wurde diese Verschmelzung wieder rückgängig gemacht.

In der folgenden Zeit des Nationalsozialismus wurde eine große Anzahl von Verfahren von Amts wegen eingeleitet. Die Zustimmung der Eigentümer hierfür war nicht mehr erforderlich. Zur Beschäftigung von Arbeitslosen wurden Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in Feldbereinigungsverfahren durchgeführt. Die Autobahnen wurden gebaut und mit Feldbereinigungsverfahren begleitet. Ab dem 1. Januar 1938 wurde die Reichsumlegungsordnung (RUO) zur einheitlichen Handlungsgrundlage im Deutschen Reich. Das Feldbereinigungsamt Lauterbach hatte die Dienststellen Reichsautobahn Lich sowie Alsfeld und Schotten. Anfang August 1942 wurde das Feldbereinigungsamt Lauterbach für die Dauer des Krieges mit dessen Dienststelle in Alsfeld zusammengelegt. Leiter des Amtes in der Hersfelderstraße 50 war der Oberregierungs- und Kulturrat Karl Tag.

Nach dem Kriegsende wurden die bisherigen Feldbereinigungsämter und Vermessungsämter in Katasterämter umbenannt. Die Feldbereinigungsämter hatten den Zusatz „Umlegung“ zu führen. Am 10. März 1947 wurde das Kulturamt Lauterbach für den Kreis Lauterbach eingerichtet. Es war zugleich auch untere Siedlungsbehörde und hatte die Aufgabe, Heimatvertriebene einzugliedern. Amtsleiter war Friedrich Robert Planz, der 1949 von Herrn Hermann abgelöst. Ab 1950 war Herr Josef Bungert Leiter des Kulturamtes Lauterbach, in dem etwa 120 Leute beschäftigt waren. Die technischen Abteilungen waren in verschiedenen Gebäuden in der Stadt untergebracht. Die Verwaltung befand sich aber bereits im Altgebäude in der Adolf-Spieß-Straße 34. Ab 1. April 1955 kam Schotten als Außenstelle dazu.



Abbildung 2: Messtrupps des Kulturamtes Lauterbach aus dem Jahre 1955 in Ulrichstein

1957 wurde das Kulturamt Alsfeld aufgelöst, die Beschäftigten kamen überwiegend nach Lauterbach. 1965 wurde durch den Neubau genügend Platz für alle Beschäftigten geschaffen, auch aus der aufgelösten Außenstelle Schotten. Hier befinden sich die Bediensteten der Flurbereinigungsbehörde bis zum heutigen Tage.

Mit dem Flurbereinigungsgesetz von 1953 wurde die Durchführung der Flurbereinigung den Ländern als besonders vordringliche Aufgabe übertragen. Neben der Ernährungssicherstellung war das Hauptziel, die Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe zu steigern und sie auf die Anforderungen der EU vorzubereiten. Mit der Novellierung von 1976 wurde an Stelle der Produktionssteigerung die Produktivitätssteigerung zum primären Förderziel erklärt. Am 1. April 1966 wurde der Landwirt Dr. Ottomar Keil Amtsleiter des Kulturamtes Lauterbach. In dieser Zeit wurden in Folge des Knüllentwicklungsplanes zahlreiche Flurbereinigungsverfahren im Knüll eingeleitet und einige dieser Verfahren wurden von Lauterbach aus bearbeitet. Auch in der Wetterau wurden etliche Gemarkungen flurbereinigt. 6 Arbeitsgruppen mit über 100 Beschäftigten sorgten für eine zügige Bearbeitung. Von 1969 bis 1973 übernahm der Vermessungsdirektor Günter Jakob die Leitung des Amtes. Im Jahr 1971 wandelten sich die „Kulturämter“ in „Hessische Ämter für Landeskultur“. Trotzdem hält sich die umgangssprachliche Bezeichnung „Kulturamt“ im ländlichen Bereich bis heute hartnäckig. Nach der Pensionierung von Jakob 1973 wurde die Führung des Hessischen Amtes für Landeskultur dem Juristen Dr. Helmut Heil übertragen. Sowohl Herr Dr. Keil als auch Herr Dr. Heil waren bei den Feierlichkeiten „100 Jahre Flurbereinigungsbehörde in Lauterbach“ am 1. Dezember 2005 anwesend.



Abbildung 3: Die Beschäftigten der Flurbereinigungsbehörde Lauterbach beim Wechsel der Amtsleitung auf Dr. Heil am 1. April 1973 vor dem Dienstgebäude in der Adolf-Spieß-Straße 34

Am 14. Juli 1977 erfolgte der Zusammenschluss der Landwirtschaftsämters mit den Landwirtschaftsschulen und den Ämtern für Landeskultur. Es entstand das Amt für Landwirtschaft und Landentwicklung Alsfeld mit der Außenstelle in Lauterbach. Dr. Heil blieb Amtsleiter.

Ab 1. Januar 1993 firmierte das Amt unter dem Namen „Amt für Regionalentwicklung, Landschaftspflege und Landwirtschaft Vogelsberg“ mit den beiden Standorten Lauterbach und Alsfeld. Die Bezeichnung der größten und wichtigsten Abteilung Flurbereinigung fand sich im Amtsnamen nicht wieder. Die Flurbereinigungsverfahren wurden aber nach wie vor von Lauterbach aus durchgeführt.

Am 1. Januar 2001 wurden die Regionalentwicklungsverwaltungen den staatlichen Landräten eingegliedert. Die Flurbereinigung fand sich zusammen mit der Katasterverwaltung und der Dorf- und Regionalentwicklung in der Hauptabteilung Regionalentwicklung, Kataster, Flurneuordnung wieder. Hauptabteilungsleiter war nun der Vermessungsdirektor Bovenkerk, bis dato Leiter des Katasteramtes Lauterbach. Landrat Marx als Behördenleiter bekam eine Dependence im Nachbarkreis Marburg, da hier eine Verwaltungsstelle mit der Zuständigkeit für Flurbereinigungsverfahren im Kreis Marburg-Biedenkopf eingerichtet war. Auch diese Behörde hatte nicht lange Bestand: Mit der Ausgliederung der Regionalentwicklung im Jahr 2003 änderte sich der Namen in „Hauptabteilung Kataster, Flurneuordnung“.

Gravierende Änderungen in der Struktur der Behörde folgten mit dem Zweiten Gesetz zur Verwaltungsstrukturreform vom 20. Dezember 2004. Seit dem 1. Januar 2005 obliegt damit die Durchführung von Flurbereinigungsverfahren dem neu gebildeten Amt für Bodenmanagement Fulda, das vor allem die bisherigen Aufgabengebiete Kataster und Flurbereinigung im Landkreis Fulda und dem Vogelsbergkreis übernommen hat. Von der verbliebenen Außenstelle in Lauterbach werden auch in Zukunft die Flurbereinigungsverfahren im Vogelsberg bearbeitet und betreut.

Soviel zur Chronik der Flurbereinigungsverwaltung in Lauterbach. Ich hoffe, die vielen Jahreszahlen und unterschiedlichen Behördenbezeichnungen haben Sie nicht allzu sehr verwirrt. Aber der Wandel der Organisation gehört zu dem Selbstverständnis der Flurbereinigung wie die immer wieder an den gesellschaftlichen Anforderungen und den politischen Vorgaben neu ausgerichtete Zielsetzung. Die Umsetzung von übergeordneten Planungen, wie Generalkulturplan, Autobahnbau, Knüllentwicklungsplan etc. erforderten einen sehr flexiblen Einsatz des Instruments Flurbereinigung und fordern auch von den Mitarbeitern eine hohe Flexibilität.

Derzeit werden im Vogelsbergkreis 27 Verfahren durchgeführt – im gesamten Amt für Bodenmanagement Fulda sind es über 50. Die Ausweisung von ca. 100 km Uferrandstreifen konnte in den letzten Jahren realisiert werden. Mehrere Umgehungsstraßen werden durch Flurbereinigungen begleitet. Im kleinstrukturierten Gebiet des Vogelsberges ist die Zusammenlegung der Grundstücke und deren Zuschnittverbesserung nach wie vor erforderlich. Die Verbesserung der Erschließung durch Wegebau ist ebenso notwendig wie die Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege. Die Nachfrage nach neuen Verfahren ist derzeit so groß, dass wir Prioritäten bei der Einleitung setzen müssen. Dennoch gehe ich davon aus, dass wir die Erwartungen vor allem der Gemeinden, aber auch der Landwirte und der anderen Behörden (z. B. Umweltamt und Amt für Straßen- und Verkehrswesen) mittelfristig befriedigen können. Die anstehenden Unternehmensverfahren für die A 49 im Raum Homberg/Ohm und für die Umgehungsstraße im Zuge der B 254 im Bereich Lauterbach und Wartenberg müssen in Kürze eingeleitet werden, um parallel zum Straßenbau die Nachteile für die Landeskultur auszugleichen, vor allem um die Durchschneidungsschäden zu minimieren. Sie sehen: auch in Zukunft gibt es im Vogelsberg noch viele „Fluren zu bereinigen“.

Aus der arbeitstechnischen Nähe zwischen Flurbereinigung und Kataster hat sich in der Vergangenheit nur sporadisch eine organisatorische Zusammenarbeit ergeben. Jetzt sind diese beiden technischen Verwaltungen schon fast 5 Jahre zusammen und die Einrichtung des Amtes für Bodenmanagement als Sonderbehörde seit dem 1. Januar 2005 eröffnet m.E. eine längerfristige Periode der gemeinsamen

Problemlösung. Ich sehe das Amt für Bodenmanagement Fulda als Partner und Servicebehörde für Flurneuordnung in der Region Vogelsberg-Fulda-Rhön, welche die hier anstehenden Zukunftsaufgaben mit dem Bodenordnungsinstrument Flurbereinigung begleiten und zum Wohle der hier lebenden Menschen erheblich verbessern kann.

Literaturangaben

[1] Herbert Schambach:

Geschichtliche Betrachtungen zur Feldbereinigung (1834 bis 1945) in Hessen-Darmstadt unter besonderer Berücksichtigung der ehemals hessischen Provinz Rheinhessen
Festschrift „100 Jahre Katasterämter an Rhein und Main“ von 2002, S. 40 – 45

[2] Karl-Heinz Großmann:

Zur Geschichte der Großherzoglichen Hessischen Feldbereinigung und des Amtes Darmstadt
DVW-Hessen-Mitteilungen, Heft 1/1974 S. 17 - 22

[3] Uwe Knoth:

Die Flurbereinigungsbehörde im Wandel der Zeiten
DVW-Hessen-/DVW-Thüringen-Mitteilungen, Heft, 2/2005 S. 35 - 37

[4] Ausbildungsarbeit über die geschichtliche Entwicklung der Landeskulturbehörden in dem heutigen Bundesland Hessen, erstellt von Reg. Verm. Insp. Anwärter Karl Stock am 9. Dezember 1964 (nicht veröffentlicht)

(Manuskript: September 2006)

Buchbesprechungen

Michael Herter / Björn Koos

Java und GIS
– Programmierung – Beispiele – Lösungen

Neuerscheinung 2006, 318 Seiten, Softcover, mit CD, Preis € 62,00. Wichmann Verlag GmbH & Co. KG, Heidelberg, ISBN 3-87907-379-1

Die Autoren stellen ein Buch vor, das sich an eine besondere Gruppe von GIS-Anwendern richtet, die sich vermehrt mit der Verarbeitung von Geodaten durch eigene Programmierung beschäftigen wollen. Das Buch fordert zu Entwicklungsarbeiten auf, bei dem ein GI-Programm durch eigene Programmierung mit Java erstellt wird. Durch die anliegende CD können alle eigenen Ergebnisse kontrolliert werden. Auch das Endergebnis wird in funktionsfähiger Form bereitgestellt.

Im ersten Abschnitt wird das Ergebnis vorweg genommen, indem eine Einführung in die Bedienung des GI-Programms gegeben wird.

Im zweiten Abschnitt wird eine Einführung in die Grundlagen von GIS und hier vor allem in Raumbezugs-systeme gegeben. Der folgende Abschnitt bildet eine Einführung in die Entwicklungsumgebung Java, die sich auf der dem Buch beigelegten CD befindet. Es schließt sich eine Einführung in die Programmiersprache selbst an. Schließlich wird besonders darauf eingegangen, dass Java eine objektorientierte Programmiersprache ist. Die Programmierung von graphischen Oberflächen bildet einen weiteren Abschnitt im Rahmen der Grundlagen.

Im weiteren Verlauf wird auf Fragestellung aus dem GI-Bereich eingegangen. Die Bearbeitung von Daten wird an ESRI-Datenstrukturen dargestellt, wie sie in Shape-Files und den begleitenden Dateien vorliegen. Die Beschreibung dieses Datenformats ist als ESRI-Whitepaper auf der CD vorhanden. Das Einlesen von Datenstrukturen aus Dateien in die Geo-Strukturen führt zu den Anwendungen, wobei zunächst grundlegende Analysefunktionen dargestellt werden. Es schließt sich noch die Entwicklung einer graphischen Benutzeroberfläche an. Die Ausführungen laden dazu ein, die Entwicklungen selbst weiterzutreiben.

Das vorliegende Buch lässt allerdings einige Dinge vermissen! So fehlt ein Quellenverzeichnis, das dem Leser ermöglicht, tiefergehende Informationen zu erhalten. Besonders deutlich wird dieses im Abschnitt der GIS-Grundlagen und bei den Analysefunktionen. Hintergrundinformationen zu Raumbezugssystemen wären nicht nur aus geodätischer Sicht sehr hilfreich. Auch fehlen Hinweise auf Standardwerke zu Java. Daneben fielen Unkorrektheiten zu Begriffen im Bereich der relationalen Datenbanken auf.

Dennoch sei allen, die Java ohnehin erlernen und dieses im Umfeld der Verarbeitung von Geodaten erreichen wollen, dieses Buch empfohlen.

Prof. Dr.-Ing. Gerd Kehne,

c/o Fachhochschule Frankfurt am Main, Fachbereich 1, Architektur - Bauingenieurwesen – Geomatik

Andreas Engler und Ulrich Münster

Lage- und Höhensysteme in Deutschland

Neuerscheinung, 90 Seiten, kartoniert, Preis € 9,50, Verlags-GbR Schütze-Engler-Weber, Dresden 2006, ISBN 3-936203-06-7

An dieser Stelle wurden bereits die Verlagserscheinungen „Vermessung-Grundwissen“ und „Vermessung-Fachwissen“ besprochen, die inzwischen einen erfolgreichen Einstieg in die Ausbildungsliteratur genommen haben. Nun wird von dort ein übersichtlich kurzes Bändchen vorgelegt, das die Grundlagennetze und ihre Systeme zusammenfassend darstellt.

Einleitend wird die Erde mit ihren Bezugsflächen und Koordinatensystemen beschrieben. Der erste Hauptteil behandelt dann in zeitgemäßer Form die geodätischen Lagebezugssysteme unter Einschluss der historischen Entwicklung in beiden Teilen Deutschlands und der Darstellung des ETRS89. Im zweiten Hauptteil werden in gleicher Weise die deutschen Höhensysteme mit ihrer Verbindung zu den europäischen Höhennetzen dargestellt. Im Buchtext sind viele Definitionen markant hervorgehoben. Bedeutsam ist auch der Anhang, in dem tabellarisch Parameter und Begriffe übersichtlich dargestellt sind.

Ein aktuelles Literaturverzeichnis (u.a. mit der Veröffentlichung von Kern/Schwenzer in unseren Mitteilungsheft 1/2005) eröffnet die Wege zum weitergehenden Studium.

Die Anleitung zur Messung und Bearbeitung von Lage- und Höhennetzen ist mit der Publikation nicht beabsichtigt, aber der studierende Einsteiger in unser Fachgebiet besitzt mit dem Buch eine wertvolle Hilfe, seine Vorlesungserkenntnisse zu vertiefen, und der praktizierende Fachmann findet im Werk schnell richtige Begriffe, um seine Ausarbeitungen zu fundieren.

Helmut Hoffmeister, Erfurt



Kurznachrichten und Mitteilungen aus den Landesvereinen

Hessen und Thüringen

DVW-Hessen-Mitteilungen, 57. Jahrgang 2/2006
DVW-Thüringen-Mitteilungen, 17. Jahrgang 2/2006

Aus dem Landesverein Hessen
(mitgeteilt von Dipl.-Ing. Susann Müller)

1. Mitgliederversammlung 2007

Der DVW-Landesverein Hessen lädt seine Mitglieder zur **58. Ordentlichen Mitgliederversammlung 2007** in Gotha (Thüringen) ein.

Ort: **Stadthalle Gotha**
Datum: **Donnerstag, 19. April 2007**
Zeit: **14:00 Uhr**

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorsitzenden
2. Bericht des Schatzmeisters
3. Bericht der Kassenprüfer
4. Entlastung des Vorstands
5. Wahl des/der Vorsitzenden
6. Wahl des Schatzmeisters / der Schatzmeisterin
7. Haushaltsvoranschlag 2007
8. Ordentliche Mitgliederversammlung 2008
9. Verschiedenes

Anträge zur Tagesordnung sind nach § 7 Abs. 6 der Satzung spätestens zwei Wochen vor der Mitgliederversammlung an den Vorsitzenden Dipl.-Ing. Jürgen Knab, Postfach 2240 in 65012 Wiesbaden zu richten.

2. Mitgliederversammlung am 25. April 2006 in Butzbach

Anlässlich der Fachtagung in Butzbach am 25. April 2006 fand im Bürgerhaus die 57. ordentliche Mitgliederversammlung des DVW-Hessen e.V. statt, an der zu Beginn 33 Mitglieder teilgenommen haben.

Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte:

1. Geschäftsbericht
2. Bericht des Schatzmeisters
3. Bericht der Kassenprüfer
4. Entlastung des Vorstandes
5. Ehrungen
6. Haushaltvoranschlag 2006
7. Mitgliederversammlung 2007
8. Verschiedenes

Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung, begrüßte die Teilnehmer und stellte die Beschlussfähigkeit fest.

TOP 1 Geschäftsbericht

Im Berichtszeitraum fanden am 21. März 2006 die Sitzung des Vorstandsrates sowie 3 Vorstandssitzungen statt. In seinen Sitzungen befasste sich der Vorstand insbesondere mit:

- der Vorbereitung und Durchführung der Fachtagungen
- Mitgliederangelegenheiten
- dem Haushalt
- der Neustrukturierung der Bezirksgruppen
- der Neubesetzung der DVW-Arbeitskreise
- den Mitteilungsheften des DVW-Hessen/Thüringen
- der Seminarbetreuung
- dem Harbert-Buchpreis
- Kontakten mit benachbarten Landesvereinen
- Aktivitäten des DVW-Bund

TOP 2 Bericht des Schatzmeisters

Der Schatzmeister erläutert den Kassenbericht zum Geschäftsjahr 2005. Der Haushalt schließt ab mit:

Einnahmen	41.902,31 €
Ausgaben	45.745,35 €
Vereinsvermögen	42.386,60 €

TOP 3 Bericht der Kassenprüfer

Der Kassenprüfer Werner Groß bestätigt die ordnungsgemäße und korrekte Führung der Kasse.

TOP 4 Entlastung des Vorstandes

Herr Werner Groß übernimmt die Versammlungsleitung und beantragt bei den anwesenden Mitgliedern die Entlastung des Vorstandes für die Geschäftsführung des Jahres 2005.

Die Mitgliederversammlung erteilt in offener Abstimmung dem Vorstand mit 28 Stimmen - bei 5 Enthaltungen des amtierenden Vorstandes - und ohne Gegenstimmen, die Entlastung für die Geschäftsführung des Jahres 2005.

TOP 5 Ehrungen

Der Vorsitzende erläutert die Statuten der Vereinssatzung, nach denen die Mitgliederversammlung auf Vorschlag des Vorstandes die Ehrenmitgliedschaft des DVW-Hessen verleihen kann (§ 4 Abs. 5 der Vereinssatzung).

Um die langjährige Vereinstätigkeit der Kollegen Friedel Kern und Uwe Knoth angemessen zu würdigen, schlägt der Vorstand im Einvernehmen mit dem Vorstandsrat der Mitgliederversammlung entsprechend § 4 Abs. 5 der Vereinssatzung vor, o.g. Herren zu Ehrenmitgliedern des DVW-Hessen zu ernennen.

Die Mitgliederversammlung beschließt einstimmig, ohne Gegenstimmen und ohne Enthaltungen, Herrn Friedel Kern und Herrn Uwe Knoth die Ehrenmitgliedschaft im DVW-Hessen zu verleihen.

Herr Kern erhält aus den Händen des Vorsitzenden seine vom gesamten Vorstand unterzeichnete Ernennungsurkunde sowie ein Weinpräsent. Herr Kern dankt für die Ehrung und die ihm in den Jahren seines Wirkens entgegen gebrachte Unterstützung.

Herr Knoth kann aufgrund seines Gesundheitszustandes leider nicht anwesend sein. Eine Delegation des Vorstandes wird ihm seine Urkunde mit Weinpräsent deshalb persönlich überbringen. Im Anschluss werden die ebenfalls ausgeschiedenen Funktionsträger Frau Angelika Smetan und Herr Gerd Köhler geehrt.

Um auch für diese Tätigkeiten ganz herzlich Dank zu sagen, bekommen Frau Angelika Smetan und Herr Gerd Köhler aus den Händen des Vorsitzenden die DVW-Ehrenmünze verliehen sowie jeweils ein Weinpräsent überreicht. Frau Smetan erhält zusätzlich einen Blumenstrauß.

Frau Smetan und Herr Köhler danken für diese Ehrung und betonen, dass ihnen die Arbeit für den DVW-Hessen in den vergangenen Jahren sehr viel Freude bereitet hat.



TOP 6 Haushaltsvoranschlag 2006

Der Schatzmeister stellt den Haushaltsvoranschlag für das Geschäftsjahr 2006 vor. Der Haushalt schließt ab mit

Einnahmen	36.100,00 €
Ausgaben	46.100,00 €
Vereinsvermögen 2006	32.386,60 €

Die Mitgliederversammlung beschließt in offener Abstimmung ohne Enthaltungen und ohne Gegenstimmen den vorgelegten Haushaltsvoranschlag für das Geschäftsjahr 2006 ohne Änderungen.

TOP 7 Mitgliederversammlung 2007

Im nächsten Jahr soll wieder eine gemeinsame Fachtagung mit dem DVW-Landesverein Thüringen stattfinden. Erste Planungen sehen als Termin Donnerstag, 19. April 2007 und als Tagungsort die Stadthalle der Residenzstadt Gotha vor.

Die Mitgliederversammlung beschließt einstimmig, die nächste Mitgliederversammlung 2007 in Gotha auszurichten.

Der Vorstand wird beauftragt alles Weitere mit dem DVW-Landesverein Thüringen abzustimmen.

TOP 8 Verschiedenes

Frauen im DVW

Frau Zoll regt an, das im Internet unter <http://www.dvw.de/frauen> eingerichtete „Netzwerk Frauen im DVW“ zu besuchen. Weiterhin erklärt sie, dass sich die „Frauen im DVW“ auch auf dem DVW-Stand der diesjährigen INTERGEO in München präsentieren werden.

Mitgliederversammlung 2008

Es besteht Konsens, die Fachtagung und Mitgliederversammlung 2008 im südhessischen Raum zu organisieren. Erste Vorschläge für die Austragungsorte sind Bensheim, Pfungstadt oder Lorsch. Der Vorsitzende schließt die Sitzung, dankt den Teilnehmern für die Beiträge und wünscht einen guten Heimweg.

3. Neue Bezirksgruppenstruktur im DVW-Hessen zum 1. Januar 2007

Der Landesverein Hessen gliedert sich momentan in acht Bezirksgruppen, deren Mitgliederzahl stark differiert (vgl. Mitgliederstatistik im Mitteilungsheft 1/2006, Seite 34). Diese unterschiedlichen Gruppenstärken erschweren die Betreuung aller Mitglieder auf einem einheitlichen Qualitätsniveau. Deshalb sollte die Struktur nach Zweckmäßigkeitserwägungen überarbeitet und hierbei auf eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Mitglieder geachtet werden.

Der Vorstand hat vor diesem Hintergrund einen Vorschlag für eine neue Aufteilung der Bezirksgruppen erarbeitet, diesen mit dem Vorstandsrat abgestimmt und im Rahmen der 57. ordentlichen Mitgliederversammlung in Butzbach zur Aussprache gestellt. Im Ergebnis wurde die Einrichtung von nunmehr sechs Bezirksgruppen beschlossen, deren räumliche Festlegung der folgenden Übersichtskarte zu entnehmen ist.



Diese neue Struktur wird zum 1. Januar 2007 in Kraft treten.

In diesem Zusammenhang wird jedes Mitglied zunächst der Bezirksgruppe zugeordnet, in deren Gebiet die dem DVW-Hessen jeweils bekannte Adresse fällt. Mitglieder, deren Adresse außerhalb Hessens liegt, werden entsprechend ihrer alten Bezirksgruppenzugehörigkeit der jetzt aktuellen Bezirksgruppe zugeordnet. Darüber hinaus besteht für jedes Mitglied auch die Möglichkeit, abweichend von der zuvor beschriebenen Verfahrensweise, von einer anderen Bezirksgruppe des DVW-Hessen betreut zu werden. Sofern dieser Wunsch besteht, bitten wir die Mitglieder, sich mit dem Schriftführer des DVW-Hessen in Verbindung zu setzen (Kontakt Daten siehe vordere Umschlaginnenseite).

Ihre Ansprechpartner für die sechs Bezirksgruppen sind:

Für die Bezirksgruppe Kassel:

Dipl.-Ing. Rainer Fletling
Universität Kassel
Fachbereich Bauingenieurwesen
Mönchebergstraße 7
34109 Kassel
Tel. 0561 / 804-2343
Fax 0561 / 804-3228
E-Mail: fletling@uni-kassel.de

Für die Bezirksgruppe Gießen/Marburg:

Dipl.-Ing. Markus Reitz
Amt für Bodenmanagement Marburg
Robert-Koch-Straße 17
35037 Marburg
Tel. 06421 / 616344
Fax 06421 / 616300
E-Mail: markus.reitz@hvbg.hessen.de

und

Dipl.-Ing. Rolf Stowasser
Rimbergstraße 23
35043 Marburg
Tel. 06421 / 46559
E-Mail: rolf.stowasser@gmx.de

Für die Bezirksgruppe Fulda/Lauterbach:

Dipl.-Ing. Gerhard Rohde
Amt für Bodenmanagement Fulda
Washingtonallee 1
36041 Fulda
Tel. 0661 / 8334-217
Fax 0661 / 8334-224
E-Mail: gerhard.rohde@hvbg.hessen.de

Für die Bezirksgruppe Limburg/Wiesbaden:

Dipl.-Ing. Udo Biefang
Hessisches Landesamt für
Bodenmanagement und Geoinformation
Schaperstraße 16
65195 Wiesbaden
Tel. 0611 / 535-5484
Fax 0611 / 535-5477
E-Mail: udo.biefang@hvbg.hessen.de

und

Dipl.-Ing. (FH) Andreas Nebgen
Amt für Bodenmanagement
Limburg a. d. Lahn
Walderdorffstraße 10
65549 Limburg a. d. Lahn
Tel. 06431 / 9105-41
Fax 06431 / 9105-50
E-Mail: andreas.nebgen@hvbg.hessen.de

Für die Bezirksgruppe Frankfurt:

Dipl.-Ing. Lothar Hecker
Stadtvermessungsamt
Braubachstraße 15
60311 Frankfurt am Main
Tel. 069 / 212-36834
Fax 069 / 212-44377
E-Mail: lothar.hecker@stadt-frankfurt.de

Für die Bezirksgruppe Darmstadt:

ÖbVI Dipl.-Ing. Helmut Pumann
Leukertsweg 54
63225 Langen
Tel. 06103 / 5907-72
Fax 06103 / 5907-70
E-Mail: verm-buero.langen@t-online.de

4. Dipl.-Ing. Uwe Knoth zum Ehrenmitglied ernannt

In der Mitgliederversammlung am 25. April 2006 in Butzbach wurde Dipl.-Ing. Uwe Knoth für seine herausragenden Verdienste für den DVW-Hessen geehrt und zum Ehrenmitglied ernannt.

Herr Uwe Knoth wurde in der Mitgliederversammlung am 24. April 1989 als Nachfolger von Herrn Hertling zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt und hat sein Amt zum 1. Januar 1990 angetreten. Er hat sich als Vorstandsmitglied immer mit allen Fragestellungen der Vereinsarbeit auseinandergesetzt und damit in seiner 16-jährigen Tätigkeit die Entwicklung unseres Landesvereins erheblich mit beeinflusst. Er hatte aus seiner beruflichen Zugehörigkeit nie einen Hehl gemacht und sich als Repräsentant der Kolleginnen und Kollegen der Flurbereinigung gesehen, ohne die Belange des gesamten DVW-Hessen aus dem Auge zu verlieren. Insbesondere war Uwe Knoth redaktionell zuständig für die Vereinsmitteilungen in unserem Mitteilungsheft und hatte sich zusätzlich der Vereinschronik angenommen, die als Sonderheft 2/2000 erschienen ist. Aus persönlichen Gründen konnte Herr Dipl.-Ing. Uwe Knoth an der Mitgliederversammlung nicht teilnehmen, so dass ihm die Ehrenurkunde kurze Zeit später zu Hause überreicht wurde.



5. Ehrengesttage im DVW-Hessen 1.01.2007 – 30.06.2007 (Stand 15.10.2006)

- hier nicht wiedergegeben -

6. Verstorbene Mitglieder des DVW Hessen (Stand 25.04.2005)

- hier nicht wiedergegeben -

7. Neuaufnahmen (Stand 15.10.2006)

- hier nicht wiedergegeben -

8. Ehrenmitglied Dipl.-Ing. Friedel Kern verstorben



Die Nachricht hatte uns alle überrascht und tief getroffen: am 24. September 2006 kam unser Berufskollege Friedel Kern in seinem geliebten Urlaubsort Celorio in Nordspanien beim Baden ums Leben. In einer bewegenden Trauerfeier am 5. Oktober 2006 auf dem Waldfriedhof in Wiesbaden-Dotzheim konnte mit der großen Trauergemeinde auch der DVW-Hessen von seinem hochgeschätzten Ehrenmitglied Abschied nehmen. Dipl.-Ing. Friedel Kern, oder einfach nur Friedel, wie er von vielen in freundschaftlich-kollegialer Wertschätzung genannt wurde, hat 1940 in Naunheim bei Wetzlar das Licht der Welt erblickt, dort verbrachte er auch seine Schulzeit. Nach seinem Studium der Geodäsie bis zum Vordiplom an der TH in Darmstadt und Hauptdiplom (mit Auszeichnung!) an der TH Karlsruhe absolvierte er das Referendariat in Hessen, das er 1968 abschloss. Der berufliche Weg führte Friedel Kern unmittelbar in das Hessische Landesvermessungsamt, in dem er – nur mit einer kurzen Unterbrechung im Landesrechenzentrum HZD – bis zu seinem Ruhestand im Jahre 2004 in verschiedenen Führungsfunktionen, zuletzt als ständiger Vertreter des Präsidenten, mit beispielhaftem Engagement all seine Aufgaben meisterte.

Herr Kern war mit seinem breiten Fachwissen in unserer Fachwelt, auch über die hessischen Grenzen hinaus, bekannt und hochgeschätzt. Nicht unerwähnt darf bleiben, dass er bereits als junger Berufsträger, gemeinsam mit dem früheren Präsidenten des HLVA, Herrn Prof. Goerlich, Initiator und Mitverfasser eines unserer Fachgesetze, des Grenzbereinigungsgesetzes, ist; eine Ehre, die nur ganz wenigen vergönnt ist. Mit seinem kompetenten Wissen und seiner sachlichen Art war er immer ein wichtiger und akzeptierter Gesprächspartner. Der Berufskollege, auch in seiner Rolle als Vorgesetzter, aber auch der Mensch Friedel Kern, war geprägt und deswegen auch allenthalben anerkannt durch seine Loyalität und Zuverlässigkeit, durch seine Hilfsbereitschaft und durch sein sprichwörtliches Pflichtbewusstsein, er war sich für keine Aufgabe zu schade.

Friedel Kern war von Beginn seiner beruflichen Tätigkeit an dem DVW sehr verbunden. Neben der für ihn selbstverständlichen Zugehörigkeit zum Verein hat er sich auch in mehreren Funktionen aktiv in unser Vereinsleben eingebracht. So war Friedel engagiert dabei, wenn der hessische DVW mit großen Aufgaben wie dem FIG-Kongress 1971 in Wiesbaden oder dem Geodätentag 1980 betraut war. Daneben war er 10 Jahre Mitglied im DVW-AK 2 (Berufsausbildung) und konnte so seine dienstlichen Kenntnisse und Erfahrungen zu diesem Themenbereich gegenseitig gewinnbringend verwerten. Insbesondere hat sich Friedel Kern aber in die unmittelbaren hessischen Vereinsaktivitäten eingebracht. So wurde er am 25. April 1973 zum Vorsitzenden der DVW-Bezirksgruppe Wiesbaden gewählt. Diese Funktion hat er wahrgenommen und ausgefüllt bis zur Übernahme der Schriftleitung unserer DVW-Hessen-Mitteilungen zum 1. Januar 1981. Diese besondere Aufgabe hat Friedel Kern 25 Jahre ausgefüllt. In dieser Zeit hat sich unser Mitteilungsheft erheblich weiterentwickelt und erfreut sich heute großer Anerkennung innerhalb und außerhalb von Hessen.

Nach Gründung des DVW-Landesvereins Thüringen wurde sofort die Aufnahme Thüringer Nachrichten in das Mitteilungsblatt beschlossen und als gemeinsames Mitteilungsheft beider Landesvereine herausgegeben. Unserem Schriftleiter ist auch diese Weiterentwicklung des Mitteilungsheftes gelungen, auch das äußere Erscheinungsbild wurde entsprechend überarbeitet; wie selbstverständlich können wir auf eine mittlerweile 15-jährige Erscheinungsfolge dieses gemeinsamen Mitteilungsheftes zurückblicken. Neben den zwei regelmäßig jährlich erscheinenden Mitteilungsheften wurden von unserem Schriftleiter auch immer wieder sehr beachtete Sonderhefte herausgegeben. Beispielhaft seien die Sonderhefte Anfang der 90er Jahre zu Liegenschaftswesen, TP-Feld und Katastersystemen in Thüringen genannt sowie die sehr umfangreiche Dokumentation zur Geschichte des Katasters in Hessen-Darmstadt.



In Würdigung all seiner Verdienste wurde Dipl.-Ing. Friedel Kern in der Mitgliederversammlung des DVW-Hessen am 25. April 2006 in Butzbach zum Ehrenmitglied ernannt. Leider blieb es ihm versagt, im Kreise seiner Familie weitere Jahre seines Ruhestandes zu genießen. Wir alle werden uns noch sehr lange und gerne an Herrn Dipl.-Ing. Friedel Kern erinnern. Der DVW-Hessen wird seinem Ehrenmitglied ein ehrendes Andenken bewahren.

9. Freisprechungsfeier der Vermessungstechniker/innen

Der historische Kurfürstensaal des Kurmainzer Amtshofes in Heppenheim bildete am 7. Juli 2006 den würdigen Rahmen für die Freisprechungsfeier der Absolventinnen und Absolventen des Ausbildungsberufes „Vermessungstechnikerin und Vermessungstechniker“.

Es ist mittlerweile gute Tradition des DVW-Hessen, in der Freisprechungsfeier die Prüflinge, die in der Abschlussprüfung am besten abgeschnitten haben, mit einem Präsent auszuzeichnen. Dieses Jahr hat sich der DVW-Hessen für das Buch „Die Vermessung der Welt“ von Daniel Kehlmann entschieden, welches folgenden vier Absolventen überreicht werden konnte:

Hr. Dennis Heß,
Hr. Christian Schäfer,
Hr. Christian Schütz,
Hr. Christian Wulforst,

AfB Marburg
AfB Marburg
AfB Limburg
AfB Korbach



Die musikalische Umrahmung der Freisprechungsfeier erfolgte durch die Big Band der Martin-Luther-Schule Rimbach unter Leitung von Herrn Skusa. Im Anschluss wurde die Feier mit einem Sektempfang abgerundet.

Unser Berufsstand heißt hiermit nochmals alle jungen Nachwuchskräfte im Kreis der Berufskolleginnen und -kollegen herzlich willkommen!

10. DVW-Preis 2006 an Prof. Dr. Harald Schlemmer

Im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung der INTERGEO 2006 in München wurde Herrn Prof. Dr. Harald Schlemmer (TU Darmstadt) am 10. Oktober 2006 der DVW-Preis verliehen. Der DVW-Hessen gratuliert seinem Vereinsmitglied ganz herzlich zu dieser besonderen Auszeichnung. Eine ausführliche Würdigung dieser Ehrung ist im Mitteilungsheft 1/2007 vorgesehen.

11. Nachwuchsförderung: Harbert - Buchpreis

Wie in den Vorjahren konnte der DVW-Hessen auch in diesem Jahr wieder Absolventen/Absolventinnen der hessischen Hochschulen für den jeweils besten Abschluss des Studiums des Vermessungswesens mit dem Harbert – Buchpreis auszeichnen. Der Preis wurde am 13. Juli 2006 an Herrn Thorsten Koch, dem ersten Preisträger des neuen Studienganges Geoinformation und Kommunaltechnik der FH Frankfurt/Main, überreicht.



Der DVW gratuliert dem Preisträger zum erfolgreichen Abschluss seines Studiums und wünscht ihm auf dem weiteren beruflichen Weg viel Glück und Erfolg.

12. Neubesetzung der DVW-Arbeitskreise

Im Rahmen der Vorstandssitzung DVW-Bund wurden fast alle vorgeschlagenen hessischen Kandidaten/Kandidatinnen in die Neubesetzung der Arbeitskreise gewählt. Es konnten leider nicht alle Bewerber in die Arbeitskreise aufgenommen werden, jedoch besteht die Chance, sich in der nächsten Periode erneut zu bewerben. Teils griff auch die automatische Ausschlussregelung, die besagt, dass ein Mitglied nicht mehr als 2 Perioden in den Arbeitskreisen arbeiten darf. Dann darf jedoch der Gaststatus genutzt werden. Nachfolgend sind die hessischen Mitglieder der Arbeitskreise 1-7 aufgelistet (gültig ab 2007).

AK 1 Grundlagen, Recht und Beruf	Holger Hustedt (neu)
AK 2 Geoinformation und Geodatenmanagement	Prof. Dr. Robert Seuß (neu)
	Prof. Dr. Erich Wieser (Gast)
AK 3 Messmethoden und Systeme	Dr. Denise Dettmering (neu)
	Elliot Gordon (bestätigt)
AK 4 Ingenieurgeodäsie	Rainer Fletling (neu)
AK 5 Landmanagement	Prof. Dr. Hans-Joachim Linke (neu)
AK 6 Immobilienwertermittlung	Thomas Lotz (neu)
	Gerhard Rohde (neu)
	Nils Warnecke (neu [Gast])
AK 7 Experimentelle, Angewandte & Theoretische Geodäsie	Prof. Dr.-Ing. Matthias Becker (bestätigt)

Der DVW-Hessen wünscht allen gewählten Arbeitskreismitgliedern viel Spaß und Erfolg beim Einbringen ihrer Ideen!

Aus dem Landesverein Thüringen
(mitgeteilt von Dr.-Ing. Helmut Hoffmeister)

13. Jahresfachtagung 2006 in Weimar

Der DVW-Thüringen lud - nach 1993 und dem Kulturstadt-Jahr 1999 - am 22. September 2006 zum dritten Male zur Jahresfachtagung an die Bauhaus-Universität nach Weimar ein. Zum Einen konnten mit Unterstützung der Professur Geodäsie und Photogrammetrie die Möglichkeiten einer Lehranstalt für den Veranstaltungsrahmen genutzt werden, zum Anderen sollte F. W. Carl Graf von Schmettau anlässlich seines 200. Todestages mit einer Kranzniederlegung des DVW vor der Veranstaltung an seiner letzten Ruhestätte auf dem Jakobskirchhof geehrt und durch einen Fachvortrag seine Leistungen gewürdigt werden.

Zu Beginn der - leider zu gering besuchten - Veranstaltung begrüßte der Landesvorsitzende *P. Albert* die etwa 60 Mitglieder und Gäste, erinnerte an den „Deutschen Geodätentag“ 1878 in Weimar und ordnete die Tagungsschwerpunkte in die Zielstellungen des fachwissenschaftlichen Vereins ein. Mit großem Interesse wurde das Grußwort des zuständigen Staatssekretärs *R. Richwien* vom Thüringer Ministerium für Bau und Verkehr (TMBV) zur Kenntnis genommen. Ausgehend von dem vollzogenen

Umstrukturierungsprozess im Landesamt für Vermessung und Geoinformation ging er u.a. auch auf die Notwendigkeit einer verstärkten Gebäudeeinmessung und auf die Rolle unseres Berufsstandes bei der Vervollkommnung des Verkehrsnetzes im Freistaat ein.



Abbildung 1: Staatssekretär Richwien vom TMBV begrüßt die Tagungsteilnehmer

Für den Weimarer Oberbürgermeister verlas *B. Fecht* (Abt. Geoinformation und Statistik) das Grußwort, in dem die Bedeutung von Geobasisdaten und Bodenordnung für die kommunalen Aufgaben Weimars zum Ausdruck kam. Erfreulicherweise konnte in diesem Jahre wieder der „Hansen-Buchpreis“ für gute Zwischenprüfungsergebnisse an die Auszubildende *Nadine Bauer* (Katasterbereich Apolda) feierlich verliehen werden.

Den Hauptvortrag „**Die Bedeutung der AdV für das Amtliche deutsche Vermessungswesen und die Verbindung zu Europa**“ hielt der Geschäftsführer der „Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Länder der Bundesrepublik Deutschland (AdV)“, *W. Zeddies* (Hannover). Er präsentierte die AdV mit ihren 4 Arbeitskreisen (Raumbezug, Geotopographie, Liegenschaftskataster sowie

Kommunikation und Information), ihren Aufgaben und Strategien sowie ihren Vertretungen in europäischen Gremien. Für Interessenten liegen beim DVW-Thüringen noch Sonderdrucke des AdV-Arbeitsberichtes 2005 bereit.

Im anschließenden Fachvortrag **„Die Landentwicklung unterstützt die Bundesgartenschau (BUGA) 2007 in Gera und Ronneburg“** stellte *H. Meierhöfer* (ALF Gera) sehr anschaulich dar, was in den letzten Jahren aus der 1990 hinterlassenen „Wismut-Landschaft“ - charakterisiert durch jahrzehntelangen übertägigen sowjetischen Uranbergbau - unter aktiver vermessungstechnischer Beteiligung (Umringsgrenzen, Dorfentwicklung, Flurneuordnung, Wege- und Gewässerbau) entstand. Dies bildet die landschaftlichen Grundlagen für die BUGA im kommenden Jahr, welche später einen Faktor der weiteren Regionalentwicklung darstellen soll.

Das „Deutsch-Französische Jahr 1806-2006“ konnte mit dem Traditionsvortrag **„F. W. Carl Graf von Schmettau (1743-1806) - zum 200. Todestag des Wegbereiters der flächendeckenden Landesaufnahme“** von *Dr. P. Köhler* (Weimar) inhaltlich bereichert werden. Anhand des Schmettauschen Lebensweges, der nach der Niederlage des Preußischen Heeres bei Auerstedt in Weimar endete, wurden insbesondere seine Leistungen bei der Schaffung des ersten flächendeckenden Kartenwerkes für Preußen in ihrem geschichtlichen Zusammenhang aus heutiger Sicht gewürdigt. An die Jahresfachtagung schloss sich die 17. Mitgliederversammlung sowie ein kleiner Empfang des Vorstands für die anwesenden Vereinsmitglieder an.

14. Jahresmitgliederversammlung 2006 des DVW-Thüringen

Am 22. September 2006 fand im Anschluss an die Jahresfachtagung in Weimar mit ca. 30 Teilnehmern die 17. Ordentliche Mitgliederversammlung des DVW-Thüringen statt. Im ersten Tagesordnungspunkt „Geschäftsbericht des Vorsitzenden zur Vereinstätigkeit 2005/2006“ ging der Vorsitzende *Peter Albert* zunächst auf das Mitgliederwesen unter Berücksichtigung der notwendigen Gewinnung von fachwissenschaftlich interessiertem Nachwuchs ein. Bei der Öffentlichkeitsarbeit wurde der Internet-Auftritt des Landesvereins mit den gestalteten Web-Seiten hervorgehoben. Erfolgreiche Veranstaltungen stellten u.a. der GeoMessdiskurs 2005 in Jena, die Unterstützung des ALKIS-Seminars im Februar 2006 vom DVW-AK 2 in Erfurt und die Fachexkursion zu den Wasserschutzanlagen Hollands im Mai 2006 dar. Auch die wissenschaftlichen Kolloquien an der Bauhaus-Universität wurden kontinuierlich weitergeführt. Danach konnte die Tätigkeit unserer in die DVW-Arbeitskreise delegierten Vereinsmitglieder gewürdigt werden. Die am Jahresende turnusmäßig ausscheidenden Mitglieder *Prof. Dr. Willfried Schwarz* (AK 4), *Angelika Schuchardt* (AK 1) und *Robert Treppschuh* (AK 6) wurden für ihr dort gezeigtes Engagement mit der Ehrenurkunde des Landesvereins ausgezeichnet. Darauf folgte der von der Schatzmeisterin *Steffi Orth* vorgetragene Kassenbericht für das Haushaltsjahr 2005 mit positiver Bilanz sowie die Vorstellung des Haushaltsvoranschlags für 2006. Anschließend legte *Evita Sluka* als verantwortliche Kassenprüferin das beanstandungsfreie Ergebnis der Kassenprüfung für das Geschäftsjahr 2005 vor. Die Diskussion beschäftigte sich schwerpunktmäßig mit der zweckentsprechenden Verwendung der Vereinsmittel, wobei Maßnahmen zur fachwissenschaftlichen Motivierung des Berufsnachwuchses als ein Schwerpunkt genannt wurden. Danach konnte dem Vorstand vom Auditorium die Entlastung für das Geschäftsjahr 2005 erteilt werden. Satzungsgemäß stand die Neuwahl des Landesvorsitzenden und des Schriftführers beim DVW-Thüringen an, wobei die bisherigen Mandatsträger *Peter Albert* (Vorsitzender) und *Hans-Georg Bröcher* (Schriftführer) ab 2007 nicht mehr zur Verfügung stehen. Es lag je ein neuer Vorschlag vor, so dass die Versammlung unter Leitung der Wahlkommission in offener Abstimmung ohne Gegenstimmen *Dipl.-Ing. Michael Osterhold* als Vorsitzenden und *Dipl.-Ing. Robert Krägenbring* als Schriftführer in ihr neues Amt wählte. Die beiden zum Jahresende ausscheidenden Vorstandsmitglieder nahmen den Dank der Anwesenden entgegen. Über den neuen Vorstand und Auszeichnungen für die ausscheidenden Mitglieder wird zu Beginn des Jahres 2007 berichtet werden. Im Schlusswort formulierte der designierte Vorsitzende *Michael Osterhold* Schwerpunkte für die Arbeit in den kommenden Jahren, die eine kontinuierliche Weiterführung des eingeschlagenen Weges unter Einbeziehung aller Synergie-Effekte bedeuten.

15. Einladung zur gemeinsamen Fachtagung DVW-Hessen/Thüringen am 19. April 2007

Die beiden DVW-Landesvereine Hessen und Thüringen laden ihre Mitglieder sowie interessierte Fachkollegen aus beiden Bundesländern zu ihrer gemeinsamen Jahresfachtagung 2007 am Donnerstag, den 19. April 2007 um 9.30 Uhr in die Stadthalle Gotha, Goldbacher Str. 35, 99867 Gotha, Großer Saal herzlich ein.

Nach der Eröffnung und Grußworten der eingeladenen Gäste werden Fachvorträge mit folgenden Arbeitstiteln gehalten:

Quo vadis Vermessungswesen?

Dipl.-Ing. Hagen Graeff, Präsident des DVW, Hamburg

Flurneuordnung in Hessen und Thüringen

Dipl.-Ing. Wolfgang Eser, Hessisches Landesamt für Bodenmanagement und Geoinformation, Wiesbaden, und

Dipl.-Ing. Knut Rommel, Thür. Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt, Erfurt

Geodäsie und Astronomie im Herzogtum Gotha

Dipl.-Ing. Gunter Lencer, Öffentlich bestellter Vermessungsingenieur, Gotha

Näheres ist dem Veranstaltungsflyer – auch im Internet – zu entnehmen.

16. Einladung zur Mitgliederversammlung 2007

Zu seiner 18. ordentlichen Mitgliederversammlung lädt der DVW-Thüringen alle Vereinsmitglieder im Anschluss an die Jahresfachtagung 2007 ein.

Ort: Stadthalle Gotha, Goldbacher Str. 35, 99867 Gotha, Großer Saal

Datum: Donnerstag, den 19. April 2007

Zeit: 14.00-16.00 Uhr

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorsitzenden zur Vereinstätigkeit 2006
2. Bericht der Schatzmeisterin einschl. Haushaltsvoranschlag 2007
3. Bericht der Kassenprüfer
4. Diskussion zum Geschäfts- und Kassenbericht
5. Entlastung des Vorstands
6. Verschiedenes, Ehrungen

Anträge zur Tagesordnung sind nach § 6 Abs. 6 der Vereinssatzung spätestens zwei Wochen vor der Mitgliederversammlung an den Vorstand des DVW-Thüringen, c/o Landesamt für Vermessung und Geoinformation, Hohenwindenstr. 13a, 99086 Erfurt bzw. per E-Mail an dvw@tlvermgeo.thueringen.de zu richten.

17. Geburtstage im 1. Halbjahr 2007

- hier nicht wiedergegeben -

18. Schmettau-Gedenken

Wie bereits in Heft 1/2006 (Seite 42) angekündigt, jährte sich im Oktober 2006 der 200. Todestag des bedeutenden Topographen, Kartographen, Landschaftsgestalters und Militärs F. W. Carl Graf von Schmettau. Bemerkenswert war, dass dieses historische Datum nicht nur in Thüringen - wegen Schmettaus letzter Ruhestätte in Weimar und der 2001 wieder herausgegebenen Karten der 1785 kurhessischen Region Schmalkalden - Anlass zu ehrendem Gedenken war, sondern auch in Berlin und im Land Brandenburg zu Veranstaltungen eingeladen wurde.



Abbildung 2: Ausschnitt aus der Karte von Schmalkalden 1 : 50.000 (1785)

Durch Initiative der „Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg“ (LGB Potsdam) wurden über 60 zusammenhängende Schmettausche Kartenblätter vom Landesgebiet Brandenburg reproduziert und für die Öffentlichkeit bereitgestellt. Dazu findet gegenwärtig in Berlin (Stadtschloss Köpenick, Schmettaus letztem Besitz) eine Ausstellung statt, die am 13. Oktober 2006 feierlich unter großer Anteilnahme eröffnet wurde. Die beiden dargebrachten Vorträge befassten sich einerseits mit den Arbeiten Schmettaus für das Kartenwerk im Maßstab 1 : 50.000 und andererseits mit seinen beispielhaften Leistungen bei der Rekonstruktion der von ihm 1804 erworbenen Schlossanlage. Beides stellt auf dem jeweiligen Fachgebiet einen Beitrag zur Entwicklungsgeschichte bis in die heutige Zeit dar.

Unweit Berlins in der Nähe von Strausberg liegt der Schlosspark Garzau, den Schmettau 1779 erwarb und in Anlehnung an den Landschaftspark Dessau-Wörlitz vorbildlich anlegte. Den Mittelpunkt stellte eine einzigartige Steinpyramide dar, die er sich damals als Grabstätte vorbestimmte. Im Laufe der letzten zwei Jahrhunderte verfallen, wurde diese in jüngster Zeit mit Initiative eines Fördervereins rekonstruiert und konnte am 14. Oktober 2006 mit einem Volksfest der Öffentlichkeit präsentiert werden. Auf der gut besuchten Veranstaltung wurden in Kurzvorträgen namhafter Referenten Schmettaus Leistungen besonders auf dem Gebiet der Landschaftsgestaltung in Erinnerung gebracht.



Abbildung 3: Übergabe der rekonstruierten Steinpyramide im Schlosspark Garzau (Foto: Fundheller)

Schließlich wurde Schmettau auch vom DVW-Thüringen und der Stadt Weimar an seinem Sterbeort Weimar besonders geehrt, was auch in Presse und Rundfunk zum Ausdruck kam. Nach der Kranzniederlegung und dem Traditionsvortrag auf der DVW-Jahresfachtagung Ende September fand dann an Schmettaus Sterbetag (18. Oktober) ein Gedenk-Meeting am Grab auf dem Jakobskirchhof statt. Neben dem Oberbürgermeister der Stadt Weimar war auch unser DVW-Landesverein präsent. Leider konnte auf Grund geltender Friedhofssatzungen die geplante Gedenktafel für Schmettau nicht angebracht werden, was (in unmittelbarer Nähe der viel besuchten Grabstätten von Lukas Cranach und Goethes Frau Christiane Vulpius) gewiss auf Schmettaus verdienstvolles Wirken für unser Fachgebiet aufmerksam gemacht hätte.

Wenn nun bald eine Internetseite in „Wikipedia“ dem bedeutenden Wegbereiter der flächendeckenden Landesaufnahme in Deutschland - als Beitrag des DVW-Thüringen zur Öffentlichkeitsarbeit - gewidmet ist, stellt die Gesamtheit der Schmettau-Ehrung eine abgerundete Aufarbeitung deutscher Geschichte des 18. und 19. Jahrhunderts aus der Sicht der Gegenwart dar.

19. Neubesetzung der Arbeitskreise

Im Jahre 2007 werden die Arbeitskreise des DVW neu formiert, da für die Mitgliedschaft in den Gremien nur zwei Perioden von je vier Jahren zulässig sind. Für den DVW-Thüringen wurden aus seinen eingereichten Bewerbungen nachstehende Mitglieder als Wieder- bzw. Neubesetzung berufen:

AK 1 Grundlagen, Recht und Beruf:

Dipl.-Ing. Claus Rodig, TMLNU Erfurt

(Wechsel vom AK 2 anstelle von Dipl.-Ing.(FH) Angelika Schuchardt)

AK 2 Geoinformation und Geodatenmanagement:

Dipl.-Ing. Uwe Köhler, TLVermGeo Erfurt

(Neubesetzung anstelle von Dipl.-Ing. Claus Rodig)

AK 3 Messmethoden und Systeme:

Dr.-Ing. Michael Vogel, TRIMBLE Jena (2. Arbeitsperiode)

AK 4 Ingenieurgeodäsie:

Dipl.-Ing. Holger Rosenkranz, Hydroprojekt Weimar (2. Arbeitsperiode)

Dr.-Ing. Thomas Drenda, Ingenieurbüro Selhoff, Jena

(Neubesetzung anstelle von Prof. Dr.-Ing. Willfried Schwarz)

AK 5 Landmanagement:

Dipl.-Ing. Andreas Harnischfeger, TMLNU Erfurt

(Neubesetzung anstelle von Dipl.-Ing. Carola Bayer)

AK 6 Immobilienwertermittlung:

Dipl.-Ing. Eckhard Pecher, Katasterbereich Gotha

(Neubesetzung anstelle von Dipl.-Ing.(FH) Robert Treppschuh)

Den neu und wieder berufenen Mitgliedern wünschen wir eine erfolgreiche Arbeit in den Arbeitskreisen und erhoffen uns viele Informationen und Impulse für die fachwissenschaftliche Arbeit auf diesen Fachgebieten in Thüringen.

20. Gemeinsames Vorstandstreffen der DVW-Landesvereine Hessen und Thüringen in Gotha

Besondere Ereignisse werfen Ihre Schatten voraus, so auch die geplante dritte gemeinsame Fachtagung der Landesvereine Hessen und Thüringen, die nach 1997 in Eisenach und 2003 in Bad Hersfeld am 19. April 2007 (siehe Einladung oben) in Gotha stattfinden soll. Am 24. Juni 2006 waren fast alle Vorstandsmitglieder der beiden Landesvereine nach Gotha angereist, um die äußeren Rahmenbedingungen für diese Veranstaltung zu beraten und festzulegen.

Als Tagungsstätte wurde die (im Juni noch im Umbau befindliche, aber nun inzwischen wieder eröffnete) Stadthalle Gotha gewählt, welche die verkehrsmäßigen (Parkplätze), räumlichen, technischen und gastronomischen Voraussetzungen für eine derartige Veranstaltung bietet. In der Vorbereitung mussten eine Reihe von Details einschl. eines interessanten Rahmenprogramms im direkten Dialog erörtert werden, um die Tagung zu einem wirklichen Erlebnis werden zu lassen. Die Ergebnisse dieser Vorbereitung liegen den Mitgliedern inzwischen als Einladungs-Flyer vor.

Ein anderer wesentlicher Gesprächsinhalt waren Festlegungen zur weiteren gemeinsamen Herausgabe der „DVW-Mitteilungen Hessen/Thüringen“ sowie die Aufteilung ihrer Herstellungskosten. Die Zeitschrift soll periodisch zum Halbjahres- und Jahresende bei jedem Mitglied vorliegen, um fachwissenschaftliche und organisatorische Informationen auf den Landesvereinsebenen aktuell weiterzugeben.



Abbildung 4: Die Vorstände der beiden Landesvereine in der Tagungspause



Abends traf man sich - unter Einschluss der mit angereisten Familienangehörigen - auf der sommerabendlichen Terrasse des „Hotels am Schlosspark“, um zwanglos interessante Gespräche zu führen und sich so auf diese Weise persönlich noch näher kennenzulernen. Am nächsten Morgen wurde dann noch zum Abschluss gemeinsam zum Großen Inselsberg im Thüringer Wald gefahren und das 1995 dort errichtete Denkmal für die thüringische Triangulation des 19. Jahrhunderts durch Zach, Müfling, Hansen u.a. besichtigt. Die nun schon über 16 Jahre währende einmalige Gemeinschaftsarbeit zweier Landesvereine wurde auf diese Weise weiter gepflegt, um ihre Zukunft weiter zu sichern.

Abbildung 5: Besuch des Memorials für die thüringische Triangulation auf dem Großen Inselsberg (916 m)

21. Aktuelle Adressen des DVW-Thüringen und seiner Vorstandsmitglieder

Auf Grund der Neuwahlen innerhalb des Vorstandes sind die ab 1. Januar 2007 verantwortlichen Mitglieder mit ihren Adressen auf der Innenseite des Heftumschlags aufgeführt. Satzungsgemäß zieht die Geschäftsstelle des DVW-Thüringen vom ALF Gotha zum TLVermGeo nach Erfurt um. Die Postanschrift des DVW-Thüringen lautet nun:

Deutscher Verein für Vermessungswesen,
Landesverein Thüringen (e.V.), Geschäftsstelle
c/o Landesamt für Vermessung und Geoinformation
Hohenwindenstr. 13a, 99086 Erfurt
Postfach 90 04 26, 99107 Erfurt (Zustelldienste können dieses Postfach nicht bedienen)
E-Mail : dvw@tlvermgeo.thueringen.de

Telefonate und Faxnachrichten laufen über die Rufnummern des neuen Vorsitzenden Dipl.-Ing. Michael Osterhold:

Tel.: 0361/37-83300, Fax: 0361/37-83599

22. Fachexkursion nach Holland

Die Busexkursionen des DVW-Landesvereins Thüringen haben nun schon eine Tradition, was auch den Stamm des Teilnehmerkreises betrifft. War es in den frühen 90er Jahren für uns die Möglichkeit, ohne das damals noch fehlende neue eigene Auto auf bequeme Art und in kollegialer Gemeinschaft die Geodätentage in Innsbruck, Hamburg oder Augsburg zu besuchen, so erwuchs daraus später die Möglichkeit, gemeinsam fachwissenschaftliche Ziele anzusteuern.

In diesem Jahr wurde mit Anfang Mai für die viertägige Fahrt zu den Wasserschutzbauwerken in Holland die Zeit der Tulpenblüte gewählt.

Nach der Anfahrt zum Übernachtungsort Amsterdam wurde am zweiten Tag zunächst die Maeslantsperrre bei Rotterdam besucht. Das neu gebaute Schutzsystem ist für den Katastrophenfall errichtet worden und würde dann bei operativer Schließung die Binnenwasserstraße und damit die tiefer gelegenen Landesteile gegenüber einer Sturmflut aus dem Meer absperren. Der Erläuterung im dortigen Informationszentrum schloss sich eine Besichtigung der beiden Sperrflügel an.



Abbildung 6: Exkursionsteilnehmer an der Maeslantsperrre

Im nahegelegenen Rotterdam gab es dann eine Rundfahrt durch den bedeutenden Hafen und die Auffahrt auf den Euroturm im Außenaufzug mit Panoramansicht. Während der Fahrt konnten wir im Bus mit unserem Vereinsmitglied Joachim Vogt (Eisenach) auf seinen Geburtstag am selben Tage anstoßen.



Am Morgen des dritten Tages kam beim Besuch der Tulpenblüte im Keukenhof unsere weibliche Begleitung auch auf ihre Kosten. Der Nachmittag galt dann dem Stadtzentrum von Amsterdam, wo auch der 1988 dorthin verlegte Pegel als Bezugspunkt unseres mitteleuropäischen Höhensystems besichtigt, eine Diamantenschleiferei besucht und an der obligatorischen Grachtenfahrt teilgenommen wurde. Auf der Heimfahrt am vierten Tag waren sich die Teilnehmer einig, recht bald wieder an einer Exkursion teilnehmen zu wollen, die uns vielleicht im Juni 2007 zur Baustelle des gewaltigen Gotthard-Basistunnels in die Schweiz führen könnte.

Abbildung 7: Amsterdamer Pegel als Nullpunkt unserer Höhensysteme

23. DVW-Seminar „Interdisziplinäre Messaufgaben im Bauwesen – Weimar 2006“

Die Vortragsreihe zu fachübergreifenden Themen des Vermessungs- und Bauwesens fand nach 2002 und 2004 nunmehr am 31. August und 1. September 2006 zum dritten Male in Weimar statt. Das von der Professur Geodäsie und Photogrammetrie der Bauhaus-Universität Weimar und dem Arbeitskreis 4 „Ingenieurgeodäsie“ des DVW veranstaltete Seminar hatte schwerpunktmäßig drei aktuelle Aufgabenkomplexe der Ingenieurvermessung im Bauwesen zum Inhalt: „Tunnelbau“, „Feste Fahrbahn für Gleise“ und „Verfüllte Tagebaue“.



Abbildung 8: Dr. Karl-Friedrich Thöne, Vizepräsident des DVW, begrüßt die Tagungsteilnehmer

Vorangestellt waren nach Grußworten des DVW und der gastgebenden Lehranstalt in der Session I „Motivation“ zwei Hauptvorträge. *Dr. H. Wenzel* (VCE Holding GmbH Wien) - Management Direktor einer international tätigen unabhängigen Consulting-Firma - sprach über **„Notwendigkeiten und Chancen der modernen Baumesstechnik“**. Aus dem außerordentlich breiten Tätigkeitsfeld der Gesellschaft wurden beispielhaft u.a. Anwendungen der Baumesstechnik beim Denkmalschutz, bei der Überwachung von Brücken mit extremer Spannweite und bei der Erstellung einer Gefährdungskarte für Gebäude bei Erdbeben vorgestellt. Zur interdisziplinären Lösung der messtechnischen Aufgaben wurden Experten aus den verschiedensten Fachsparten einbezogen, darunter Bauingenieure, Kulturtechniker, Wasserwirtschaftler und nicht zuletzt auch Geodäten und GIS-Experten. Der Referent bemängelte die weltweit ungenügende Umwandlung der zahlreichen, permanent produzierten Daten zu Informationen und deren Nutzung zur Interpretation und betonte, dass die interdisziplinäre Baumesstechnik dazu beiträgt, kosten- und zeitgünstig sowie sicherer, d.h. besser zu bauen.

„Die Erwartungen des Bauherrn an die Vermessung der neuen Alpentransversale am Gotthard“ wurden durch *F. Ebnetter* (AlpTransit Gotthard AG Luzern) vorgestellt. Mit dem Bau des Gotthard-Basistunnels und des Ceneri-Basistunnels werden die Alpen mit der Bahn auf einer Scheitelhöhe von 550 m über Meereshöhe durchquert (der Brandleitetunnel bei Oberhof liegt z.B. auf 639 m). Es entsteht somit eine leistungsfähige Flachbahn für den Güter- und Personenverkehr. Das Management der Vermessungsaufgaben dieses umfangreichen, sich über etwa 20 Jahre hinziehenden Projektes erfordert genaue Abgrenzungen zwischen den Beteiligten. Die Erwartungen des Bauherrn umfassen mehr als nur kostengünstige Vermessungsleistungen, sondern ebenso Qualität und Zuverlässigkeit der Messergebnisse und deren Präsentation, Termintreue, Integration in das Baustellengeschehen sowie eine offene Kommunikation über aufgetretene Fehler. Der Vortragende zog die Schlussfolgerung, dass der Vermessungsunternehmer in der Ingenieurgeodäsie bei solchen Aufgaben wie der neuen Alpentransversale nur erfolgreich sein kann, wenn er geodätische und geotechnische Verfahren gleichermaßen beherrscht. Der Vermessungsingenieur kann zwar gut mit den in der Geodäsie üblichen Fehlerbegriffen und Genauigkeitsmaßen umgehen, zusätzlich wird von ihm aber auch erwartet, dass dem Bauherrn Messergebnisse und erreichte Genauigkeit eindeutig und plausibel interpretiert werden.

In der Session II **„City-Tunnel Leipzig“** wurde zunächst von *Dr. S. Franz* (DEGES Berlin) das Projekt mit seinen Anforderungen an die Vermessung erläutert. Zum Bewegungs- und Deformationsmonitoring sprachen *D. Heinz* (Angermeier Ingenieure Giebelstadt) und *S. Pönitz* (GGB Espenhain). Im ersten Teil wurden die umfangreichen recht detaillierten Messprogramme zur Beweissicherung und zum Bewegungsmonitoring während des Tunnelvortriebs dargelegt. Im zweiten Teil wurde dann aufgezeigt, wie die zahlreichen Daten gemanagt werden. Die Dokumentation und Visualisierung erfolgt mit der Software Tissy®/GKS Pro. *Dr. Kirsch* (GuD Berlin) und *J. Golser* (Geodata Leoben) erläuterten in zwei Vorträgen die Hebungsinjektionen als Ausgleich für Bauwerkssetzungen, die an über 1000 (!) Messstellen u.a. mit Schlauchwaagen ermittelt werden. Die beiden Beiträge von *P. Schütz* (Arge Los B Leipzig) und *Katja Remus* (VMT Bruchsal) sowie *A. Trunk* (HJT Wesel) befassten sich mit dem Tübbingdesign, dem Steuerleitsystem der Tunnelbohrmaschine und dem Einbau sowie mit der Tübbingproduktion und deren Qualitätssicherung.

Der die Session abschließende Beitrag von *H. Sieber* (intermetric GmbH Stuttgart) behandelte das Projektdatenmanagement aller während des Baues anfallenden Daten zur vollständigen Dokumentation für den Bauherrn.

Die Session III **„Feste Fahrbahn“** begann mit der Vorstellung des Systems durch *K.-H. Klumpp* (Kretz + Klumpp Ingenieurgesellschaft Mühlhausen im Kraichgau). Der Vortragende erläuterte dann die Vermessungsgrundlagen, den Einbau und die bei der Abnahmevermessung zugelassenen Toleranzen.

Im Beitrag zu den geometrischen Anforderungen und ingenieurgeodätischen Lösungen beim Bau der „Festen Fahrbahn“ ging *Prof. Dr. H. Kuhlmann* (Universität Bonn) von den Grenzwerten für die innere und äußere Genauigkeit für das Gleis und seine Abstände zu Nachbarobjekten aus. Er stellte dann anschaulich dar, wie die theoretisch abgeleitete Genauigkeit in der Praxis erreicht und nachgewiesen wurde.

Der Vortrag von *Dr. L. Vogt* (Baugrund Dresden) beinhaltete geotechnische Messkonzepte an Hochgeschwindigkeitsstrecken, u.a. zum Standsicherheitsnachweis von Böschungen im Einschnitt, zum Nachweis von Setzungen an Dämmen und zur gesamtheitlichen Verformungsbetrachtung für einen Trassenabschnitt.

In der abschließenden Session IV „**Verfüllte Tagebaue**“ sprach *M. Schaller* (FCB Espenhain) über das Messprogramm beim Bau der BAB 38 südlich von Leipzig im Bereich der ehemaligen Tagebaue Espenhain und Zwenkau. Eingesetzt wurden geodätische und geotechnische Messverfahren wie Horizontal- und Vertikalinklinometer.

Der Beitrag von sechs Autoren der TU Braunschweig und des FCB Espenhain zur Überwachung von Tagebauböschungen, vorgetragen von *L. Johannes* (TU Braunschweig), behandelte Probleme, die bei der Flutung ehemaliger Abbaugelände (hier am Beispiel des Braunkohlentagebaus Mückeln im Geiseltal) entstehen.

Das Seminar war mit 120 Teilnehmern gut besucht, die Diskussion - auch am Abend bei der Podiumsdiskussion in der Mensa - lebhaft und die Organisation perfekt. Der besondere Dank hierfür gilt *Prof. Dr. W. Schwarz* (Bauhaus-Universität Weimar) und seinen Mitarbeitern. Die Beiträge dieses 71. DVW-Fortbildungsseminars liegen im Band 50/2006 der Schriftenreihe des DVW vor.

(mitgeteilt von Prof. Dr. H.-P. Otto, Kraftsdorf bei Gera)

Zu guter Letzt

Auf dem Buch „Die Vermessung der Welt“ von Daniel Kehlmann (1. Auflage September 2005, Copyright 2005 by Rohwolt Verlag GmbH, Reinbek bei Hamburg, ISBN 3 498 03528 2) findet sich auf der Rückseite des Buchumschlages die folgende, m.E. durchaus bemerkenswerte Aussage:

„Wo nur Bäume, Moos, Steine und Graskuppen gewesen waren, spannte sich jetzt ein Netz aus Geraden, Winkeln und Zahlen. Nichts, was einmal jemand vermessen hatte, war oder konnte je sein wie zuvor.“

(mitgeteilt von Dipl.-Ing. Bernhard Heckmann)

TECHNISCHE UNIVERSITÄT DARMSTADT
FACHRICHTUNG GEODÄSIE IM FACHBEREICH 13
<http://www.gi.verm.tu-darmstadt.de>

64287 Darmstadt
Petersenstraße 13
☎ (0 61 51) 16 21 47



GEODÄTISCHES KOLLOQUIUM

der Technischen Universität Darmstadt (TUD)
gemeinsam mit dem
Deutschen Verein für Vermessungswesen (DVW)
– Landesverein Hessen –



Im Wintersemester 2006/2007 finden im **Hörsaal S1/03-226**, Hochschulstraße 1,
jeweils donnerstags um 16:15 Uhr folgende Vorträge statt:

Achtung: Raumänderung!

Donnerstag, 26. Oktober 2006

Prof. Dr.-Ing. MARIA HENNES
Geodätisches Institut, Universität Karlsruhe

- *Metrologie im modernen Maschinenbau – Chancen der Ingenieurvermessung*

Donnerstag, 16. November 2006

Prof. Dr.-Ing. KARL-HEINZ THIEMANN
Universität der Bundeswehr München

- *Integrierte Ländliche Entwicklung (ILE) als Beitrag zur Wirtschaftsförderung in strukturschwachen ländlichen Räumen*

Donnerstag, 14. Dezember 2006

Dr.-Ing. HERBERT LANDAU
Trimble Terrasat GmbH, Höhenkirchen

- *RTK in Zeiten von GPS Modernisierung, GLONASS und Galileo*

Donnerstag, 18. Januar 2007

Prof. Dr.-Ing. JÖRG ALBERTZ
Technische Universität Berlin

- *Karten vom roten Planeten – Geschichte und Gegenwart der Mars-Kartographie*

Donnerstag, 01. Februar 2007 ^{*)}

Ministerialrat Dipl.-Ing. REINHARD KLÖPPEL
Hess. Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, Wiesbaden

- *Merkmale des Entwurfs für ein neues Hessisches Vermessungs- und Geoinformationsgesetz im Kontext der einschlägigen Fachgesetze in den anderen Bundesländern*

^{*)} Im Anschluss an diesen Vortrag ist Gelegenheit zu Gesprächen bei Wein und Brezeln

Zu den Vorträgen wird herzlich eingeladen, Gäste sind stets willkommen.

Dipl.-Ing. Helmut Pumann
Vorsitzender der
DVW-Bezirksgruppe Darmstadt

Prof. Dr.-Ing. habil. Harald Schlemmer
FB Bauingenieurwesen und Geodäsie
TU Darmstadt

└

└